

TU Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Geschichte

Sommersemester 2019
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Lehramtsstudiengänge Geschichte

Stand: 01.04.2019

Redaktion

Reinhardt Butz (*reinhardt.butz@tu-dresden.de*)

Christian Ranacher (*christian.ranacher@tu-dresden.de*)

Hagen Schönrich (*hagen.schoenrich@tu-dresden.de*)

Inhaltsverzeichnis

1	Studienorganisation	2
1.1	Termine	2
1.2	Zeitplan.....	3
1.3	Studiengänge.....	4
1.4	Studienfachberatung.....	5
1.5	Auslandsstudium	6
1.6	Studentische Vertretung	7
1.7	Leitfaden für das Studium der Geschichte	8
2	Lehrveranstaltungen	9
2.1	Vorlesungen.....	9
2.2	Einführungsseminare/Seminare.....	20
2.3	Proseminare/Seminare	23
2.4	Übungen und Lektürekurse.....	42
2.5	Hauptseminare/Seminare und Exkursionen	59
2.6	SPÜ und Begleitende Veranstaltungen zum Blockpraktikum B	70
2.7	Forschungskolloquien.....	73
3	Institut für Geschichte	80
3.1	Kontakt	80
3.2	Sekretariate	81
3.3	Lehrende.....	83

1 Studienorganisation

1.1 Termine

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der Regel ab dem 08.04.2019. Ausnahmen sind durch entsprechende Hinweise in diesem Vorlesungsverzeichnis gesondert gekennzeichnet. Bitte unbedingt den Beginn der einzelnen Lehrveranstaltung beachten. Für einzelne Lehrveranstaltungen gelten zudem besondere Termine (Blockveranstaltung u. ä.). Bitte beachten Sie auch hierzu die entsprechenden Angaben in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (Beginn: 05.04.2019, 10:00 Uhr). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden! Unbenotete Prüfungsvorleistungen verfallen nicht und können auch ein Semester später beim Besuch des Proseminars verrechnet werden.

Die Proseminare werden von **verpflichtenden Tutorien** begleitet. Bitte beachten Sie die Bekanntgabe der Termine. Bitte beachten Sie auch eventuelle Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

1.2 Zeitplan

Sommersemester 2019 01.04.2019 bis 30.09.2019

Lehrveranstaltungen Mo, 01.04.2019 bis Fr, 07.06.2019 sowie
Mo, 17.06.2019 bis Sa, 13.07.2019

Vorlesungsfreie Zeiten und Feiertage

Ostern: Fr, 19.04.2019 bis Mo, 22.04.2019
Tag der Arbeit: Mi, 01.05.2019
Dies academicus: Mi, 22.05.2019
Himmelfahrt: Do, 30.05.2019
Pfingsten: Sa, 08.06.2019 bis So, 16.06.2019
Vorlesungsfreie Zeit: Mo, 15.07.2019 bis Mo, 30.09.2019
Kernprüfungszeit: Mo, 15.07.2019 bis Sa, 10.08.2019

Rückmeldung zum Sommersemester 2019

tu-dresden.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung

Zeitregime der TU Dresden

1. Doppelstunde	07:30–09:00 Uhr
2. Doppelstunde	09:20–10:50 Uhr
3. Doppelstunde	11:10–12:40 Uhr
4. Doppelstunde	13:00–14:30 Uhr
5. Doppelstunde	14:50–16:20 Uhr
6. Doppelstunde	16:40–18:10 Uhr
7. Doppelstunde	18:30–20:00 Uhr
8. Doppelstunde	20:20–21:50 Uhr

1.3 Studiengänge

Am Institut für Geschichte werden zurzeit sieben verschiedene Studiengänge für das Fach Geschichte angeboten. Neuimmatrikulationen sind nur in den fett markierten Studiengängen möglich:

- **Bachelor of Arts (BA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- **Master of Arts (MA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an Gymnasien)
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an Gymnasien)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)**

Darüber hinaus ist Geschichte als Ergänzungsbereich bzw. Nebenfach in vielen Bachelor- und Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wählbar.

Die vollständigen **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge Geschichte finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät:

tu-dresden.de/gsw/phil/studium/studienangebot/studiengaenge-und-ordnungen

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Bitte sehen Sie sich unbedingt die Modulbeschreibungen am Ende der jeweiligen Studienordnungen an. Dort wird detailliert aufgeführt, welche Prüfungsleistungen in den Modulen zu belegen sind und ebenso die Art der Lehrveranstaltungen, Anzahl der Credits bzw. Leistungspunkte sowie der Arbeitsumfang in Stunden. Zudem enthält jede Studienordnung einen Studienablaufplan, der besonders für Studienanfänger eine Hilfe sein soll, wie ein „Stundenplan“ aufbaut sein kann. Sie dürfen und sollen jedoch im Verlaufe ihres Studiums einen eigenen Weg durch die Module finden. Bei Fragen und Problemen helfen Ihnen die Studienberater gerne weiter.

Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) angegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung). Ausnahme hiervon bildet das Einführungsseminar in den Einführungsmodulen der jeweiligen Studiengänge, die jeweils 4 SWS umfassen. Eine besondere Lehrform sind die Praxisseminare, die unterschiedlich lang sein können (2 bis 4 SWS). Bitte immer auf die Kommentierung achten.

Das **Zentralisierte Lehrerprüfungsamt** befindet sich im Seminargebäude 2, Zellescher Weg 20, Raum 209. Die aktuellen Sprechzeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website des Prüfungsamts: *tu-dresden.de/zlsb/die-einrichtung/studienbuero-lehramt/zentralisiertes-lehrerpruefungsamt-zlpa-dresden.de* Informieren Sie sich dort bitte auch über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

1.4 Studienfachberatung

Lehramtsstudiengänge

Prof. Dr. Manfred Nebelin

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Praktikumsbeauftragter

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531, in der vorlesungsfreien Zeit: siehe Aushang

Erasmus-Beauftragter

JP Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

Fachstudienberatung Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Montag, 16:00–17:00 Uhr und nach Vereinbarung, BZW/A520

Fachstudienberatung Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–12:00 Uhr, BZW/A530

Fachstudienberatung Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Alexander Kästner

Sprechzeit: Donnerstag, 17:00–18:00 Uhr, BZW/A510

Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Silke Fehleemann

Sprechzeit: Montag, 15:30–16:30 Uhr, BZW/A528

Fachstudienberatung Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhleemann

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage, BZW/A504

Fachstudienberatung Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531

Fachstudienberatung Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Sprechzeit: siehe Homepage

Fachstudienberatung Technikgeschichte

Anke Woschek, M.A.

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A519

Fachstudienberatung Osteuropäische Geschichte

JP Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

1.5 Auslandsstudium

Horizonterweiterungen: Studieren im europäischen Ausland

Das Institut für Geschichte beteiligt sich seit vielen Jahren am Austauschprogramm **ERASMUS** der Europäischen Union, das Studierenden ermöglicht, für ein bis zwei Semester an einer Partneruniversität im Ausland zu studieren. Insgesamt stehen derzeit für unser Institut **in acht Ländern** und an 20 Universitäten ERASMUS-Studienplätze zur Verfügung – etwa in Frankreich, Rumänien, Italien, Polen, Tschechien, Spanien und Portugal.

Mit **ERASMUS** im Ausland studieren ist überaus unkompliziert, zahlreiche Studierende der Geschichte haben deswegen bereits an diesem Programm teilgenommen. Um diese Erfahrungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Institut für Geschichte eine **Facebook-Seite** geschaltet – informieren sie sich auch hier aus erster Hand! Nehmen sie Kontakt mit Dresdner Kommilitoninnen und Kommilitonen im Ausland auf: facebook.com/erasmus.geschichte.tudresden.

Die Bewerbungsfrist für das jeweils folgende Sommer- und Wintersemester ist der 31. März, Ansprechpartner als ERASMUS-Beauftragter des Instituts ist JP Dr. Tim Buchen. Die ERASMUS-Sprechstunde findet im Semester dienstags von 13:00 bis 14:00 Uhr sowie donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr im BZW, Raum A507, statt.

Kontakt: tim.buchen@tu-dresden.de

Auskunft erteilt zudem das Akademischen Auslandsamt der TU Dresden. Dort können auch Informationen über weitere Förderprogramme der Europäischen Union eingeholt werden: Das Programm **LEONARDO** fördert beispielsweise Praktika im europäischen Ausland. Schauen sie sich also auch auf folgender Seite um:

tu-dresden.de/studium/im-studium/auslandsaufenthalt/programme-und-foerdermoeglichkeiten

Mehr als Europa soll es sein? Dafür wurden internationale Angebote wie das **PROMOS-Programm** des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eingerichtet. Letzterer vergibt zudem speziell in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft **Stipendien** an Universitäten weltweit, die Studierende fördern, die einen Doppelabschluss erwerben möchten oder die beispielsweise für ihr Studien- bzw. Forschungsvorhaben einen Frankreich-Aufenthalt benötigen. Der DAAD fördert neben dem internationalen Auslandsstudium ebenfalls **Auslandspraktika**. Weitere Informationen finden sie unter der oben angegebenen Seite des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden sowie unter daad.de.

1.6 Studentische Vertretung

Studierende können und sollen sich in Fachschaftsräten engagieren, haben sie doch Einflussmöglichkeiten als studentische Vertreter in Gremien auf Lehre und Studium. So sind sie z. B. Mitglieder in Berufungskommissionen und Institutsräten, wo über das Profil eines Faches entschieden wird. Ihre Meinung ist gefragt in der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden. Bitte informieren Sie sich über die Möglichkeiten des Einbringens in den universitären Ablauf.

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

fsrphil.de

Fachschaftsrat der Fakultät Erziehungswissenschaften

tu-dresden.de/gsw/ew/die-fakultaet/fachschaft

Fachschaftsrat der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

spralikuwi.de

Studentenrat der TU Dresden

stura.tu-dresden.de

1.7 Leitfaden für das Studium der Geschichte

Für die Arbeit in den Proseminaren und Einführungsseminaren steht ein von den Lehrenden des Instituts für Geschichte erstellter Leitfaden für das Studium der Geschichte zur Verfügung. Dieser Leitfaden bietet Informationen zu den propädeutischen Inhalten der Pro- und Einführungsseminare, enthält Hilfestellungen zu den handwerklichen Aspekten der Geschichte (Anfertigen einer Hausarbeit, Strategien des Bibliographierens usw.) und umfasst eine nach Epochen und systematischen Fächern geordnete Auswahlbibliographie.

tu-dresden.de/gsw/phil/ige/studium/informationen-und-material

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Vorlesungen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen, Strukturen, Theorien und Methoden. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen, mit Ausnahme der Einführungsvorlesung, die sich ausschließlich an die Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Einführungsmodul richtet, grundsätzlich allen Studierenden offen. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

Dr. Christoph Lundgreen

Vorlesung: Staatlichkeit in der frühen griechischen Antike

Ort: ABS/E08/H, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Die Frage, was eigentlich (ein) Staat ist, beschäftigt nicht nur Historikerinnen und Historiker seit langem, sondern auch Politikwissenschaftler und Juristinnen. Im Zentrum stehen die Debatten um Rolle und Struktur der EU oder die Phänomene sogenannter „failing“ und „failed states“; beide Bereiche führen zu einer Neubewertung des Konzepts der Souveränität sowie der klassischen Trias von Staatsvolk, Staatsgebiet und Staatsgewalt. An die Stelle einer teleologischen und meist positiv konnotierten Entwicklungslinie hin zum Staat westlicher Prägung treten in der jüngeren Governance-Forschung die Vorstellung vom „Staat als Prozess“, worin ein Aufweichen der starren Dichotomie „Staat oder Nicht-Staat“ angelegt ist. Damit können nicht nur gegenwärtige Phänomene besser erfasst werden, sondern es bietet sich auch an, für die Alte Geschichte alte Fragen neu zu stellen. Dazu wird ein Modell entwickelt, welches vier Dimensionen von Staatlichkeit unterscheidet: *statehood*, *state-organization*, *stateness*, *state-capacity*. Solcherart „ausgerüstet“ soll ein neuer Blick auf die frühe griechische Antike geworfen werden. Im Zentrum stehen die Epen Homers, Rechtsinschriften von 650 bis 450 sowie die *Antigone* des Sophokles. Damit bietet die Vorlesung sowohl einen Überblick über einige der Kernquellen der archaischen Zeit als auch den Versuch, aktuelle Debatten und Fragestellungen produktiv mit der Alten Geschichte zu verknüpfen.

Einführende Literatur

Zur Epoche: J.M. Hall: *A History of the Archaic Greek World*, ca. 1200–479 BCE, Malden/MA 2007; R. Osborne: *Greece in the Making 1200-479 BC*, London 2009; E. Stein-Hölkeskamp: *Das Archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer*, München 2015. **Zu den Themen:** D. Cairns: *Sophocles: Antigone*, London 2016; D. Elmer: *The Poetics of Consent. Collective Decision Making & the Iliad*, Baltimore 2013; H.-J. Gehrke: *Gesetz und Konflikt. Überlegungen zur frühen Polis*, in: J. Bleicken (Hg.): *Colloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Alfred Heuss*, Kallmünz 1993, S. 49-67; J. Grethlein: *Die Odyssee. Homer und die Kunst des Erzählens*, München 2017; C. Ulf: *Homerische Strukturen: Status – Wirtschaft – Politik*, in: A. Rengakos / B. Zimmermann (Hg.): *Homer Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart/Weimar 2011, S. 257-278. **Zum Modell:** Ph. Genschel / B. Zangl: *Metamorphosen des Staates – vom Herrschaftsmonopolisten zum Herrschaftsmanager*, Leviathan 36, Baden-Baden 2008, S. 430-454; C. Lundgreen: *Staatlichkeit als analytische Staatsdiskurse in Rom? Staatlichkeit als analytische Kategorie für die römische Republik*, in: ders. (Hg.): *Staatlichkeit in Rom? Diskurse und Praxis (in) der römischen Republik*, Stuttgart 2014, S. 15-61; U. Walter: *Der Begriff des Staates in der griechischen und römischen Geschichte*, in: T. Hantos / G. A. Lehmann (Hg.): *Althistorisches Colloquium zum 70. Geburtstag von J. Bleicken*, Stuttgart 1998, S. 9-27. **Generell** zu empfehlen sind dazu vor allem Textausgaben von *Ilias*, *Odyssee* und der *Antigone*.

Verwendung

Hist-MA-LA-AG, PHF-SEGY-Hist-AG, PHF-SEMS-Hist-AG, PHF-SEBS-Hist-AG

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Vorlesung: Juden im mittelalterlichen Deutschland

Ort: ABS/E08/H, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Geschichte der Juden im mittelalterlichen Deutschland von den Anfängen bis zur Reformation soll behandelt werden.

Einführende Literatur

D. Diner (Hg.): Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur, Bd. 1ff., Darmstadt 2011ff.; Germania Judaica, Bd. 2,1-2 (1238-Mitte 14. Jh.) und 3,1-3 (1350-1519), bearb. v. Z. Avneri / A. Maimon u.a.: Tübingen 1968-2003; A. Haverkamp: Jews in the Medieval German Kingdom, Trier 2015; M. Lämmerhirt: Juden in den wettinischen Herrschaftsgebieten. Recht, Verwaltung und Wirtschaft im Spätmittelalter, Köln 2007; M. Toch: Die Juden im mittelalterlichen Reich, 3. Aufl. München 2013; D. Weltecke (Hg.): Zu Gast bei Juden. Leben in der mittelalterlichen Stadt (Begleitband zur Ausstellung), Konstanz 2017.

Verwendung

Hist MA LA MA, PHF-SEMS-Hist-MA, PHF-SEGY-Hist-MA, PHF-SEBS-Hist-MA

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Vorlesung: Die Epochen der Frühen Neuzeit – Themen, Probleme und Forschungsansätze

Ort: WIL/A317/H, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Frühe Neuzeit, jene Spanne von dreihundert Jahren zwischen 1500 und 1800, wird erst seit einigen Jahrzehnten als eine eigene historische Großepoche verstanden und erforscht. Sie kann dabei wahlweise als „Musterbuch“ (Winfried Schulze) und Wiege der modernen Zeit verstanden werden oder als eine sehr fremde, vergangene Welt, die – nähert man sich ihr behutsam in gleichsam ethnographischer Manier – wertvolle Alteritätserfahrungen ermöglicht. Die Vorlesung will einerseits einen Überblick zu den wichtigsten Ereignissen geben. Auf der anderen Seite sollen die zentralen Themen und Probleme der Zeit unter Berücksichtigung der neueren Forschungen vorgestellt werden: etwa Reformation, Konfessionalisierung und Säkularisierung; Entstehung eines neuen Typus von Staat, Militär und einer neuen Kriegsführung; wirtschaftliche Globalisierung und Protoindustrialisierung; Kommunikationsrevolutionen, Kolonisierung und Entdeckung des ‚Fremden‘; Beharrung und Wandel von städtischen und ländlichen Lebenswelten u. v. m.

Einführende Literatur

B. Emich: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006; R. v. Friedeburg: Europa in der Frühen Neuzeit, Frankfurt/M. 2012; T. Maissen: Geschichte der Frühen Neuzeit, München 2013; P. Münch: Lebensformen in der Frühen Neuzeit, Frankfurt/M. 1992; A. Völker-Rasor (H.): Frühe Neuzeit, München 2000.

Verwendung

Hist MA LA NZ, PHF-SEMS-Hist-FNZ, PHF-SEGY-Hist-FNZ, PHF-SEBS-Hist-FNZ, PHF-SEGY-HIST-VV, PHF-SEBS-HIST-VV, PHF-SEMS-HIST-VE

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Astrid Ackermann

Vorlesung: Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648)

Ort: POT/112, Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Der Dreißigjährige Krieg gehört aufgrund der hohen Zahl an Opfern und starken Zerstörungen, die er mit sich brachte, nach wie vor zu den bekanntesten Geschehnissen der Frühen Neuzeit. Gegenwärtig wird er auch als Folie für das Verständnis heutiger Kriege und von „failed states“ wie Möglichkeiten der Friedensschaffung zu nutzen versucht.

Die Vorlesung blickt aus verschiedenen Perspektiven auf diesen Krieg, dessen Zentrum im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation lag, der sich aber auf weitere Teile Europas auswirkte. Aus einer politik- und kulturgeschichtlichen Perspektive geht es um seine Ursachen und Gründe, seine Folgen und die Wege zum Westfälischen Frieden von 1648. Hätte der Krieg vermieden werden oder früher beendet werden können? Welche Rolle spielten konfessionelle und politische Konflikte, strukturelle Bedingungen, welche Einstellungen und Ängste? Bei den politischen Akteuren rücken nicht zuletzt die Wettiner in den Mittelpunkt, die ganz unterschiedliche Politiken verfolgten – vom lange kaisertreuen Kursachsen bis hin zum Konfrontationskurs der Herzöge von Sachsen-Weimar, die bereits Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz im böhmischen Aufstand unterstützen. Gefragt wird, welche Rolle Militärunternehmer wie Wallenstein oder Bernhard von Weimar spielten und ebenso, wie die Bevölkerung im Krieg lebte. Die Interessen und das Agieren auswärtiger Mächte (v.a. Schweden, Frankreich, Spanien) führen zu den Überlagerungen dieses Konflikts mit benachbarten Konfliktfeldern, insbesondere dem Achtzigjährigen Krieg zwischen den Niederlanden und Spanien (1568-1648). Zudem verfolgt die Vorlesung die Wahrnehmung und Darstellung des Krieges in den Medien und für die frühneuzeitliche Öffentlichkeit: Es handelte sich auch um einen medialen Krieg. Schließlich: (Was) hatte man 1648 gelernt?

Einführende Literatur

J. Arndt: Der Dreißigjährige Krieg 1618-1648, 3. Aufl., Stuttgart 2017; R. Rebitsch (Hg.): 1618: Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges, Wien u.a. 2017; G. Schmidt: Die Reiter der Apokalypse. Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, München 2018; S. Westphal: Der Westfälische Frieden, München 2015; P. H. Wilson: Europe's tragedy: A history of the Thirty Years War, London u.a. 2009.

Verwendung

Hist MA-LA NZ, PHF-SEMS-Hist-FN, PHF-SEGY-Hist-FN, PHF-SEBS-Hist-FN

Vormoderne / Moderne / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Neuere Geschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung: Aufbruch in die Moderne: Industrielle Revolutionen in Europa

Ort: GER/38/H, Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Die besonders durch universalhistorischen soziokulturellen Wandel, ausgreifende Technisierung, Institutionalisierung von dauerhaftem Wirtschaftswachstum, Deagrarisierung von Wirtschaft und Lebensweise sowie expansive Produktion und Diffusion neuen Wissens charakterisierte Industrialisierung prägte die ersten Abschnitte der Epoche der Moderne. An ihrem Beginn stand eine Phase tiefgreifender Umbrüche, die von den meisten Historikern als Industrielle Revolution bezeichnet wird. Diese ist in ihrer menscheitsgeschichtlichen Bedeutung allenfalls noch mit der Neolithischen Revolution vergleichbar. Sie war der technische, wirtschaftliche und organisatorische Kern einer Umwälzung, in deren Verlauf in ihrer demographischen und sozialen Entwicklung durch die technisch begrenzten Möglichkeiten materieller Produktion beschränkte Gesellschaften sich zu wachstumsgetriebenen und technikbestimmten Gesellschaften mit immenser sozialer und kultureller Dynamik wandelten. Die Umbrüche nahmen ihren Anfang im 18. Jahrhundert in Großbritannien und breiteten sich während des 19. Jahrhunderts in disparaten Prozessen über die Welt aus. Die Vorlesung erörtert aus kultur- und sozialgeschichtlichen Perspektiven Begriff, Voraussetzungen, Hauptprozesse, Ergebnisse und Ambivalenzen dieses epochalen Wandels. Sie stellt dabei die vergleichende Behandlung der britischen und der durch regionale Muster charakterisierten deutschen Entwicklung in den Mittelpunkt.

Einführende Literatur

R. C. Allen: The British Industrial Revolution in Global Perspective, Cambridge 2009; Chr. A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; S. Beckert: King Cotton. Eine Geschichte des globalen Kapitalismus, München 2014; S. Broadberry et al.: British Economic Growth, 1270-1870, Cambridge 2015; R. Floud / D. McCloskey (Hg.): The Economic History of Britain since 1700, Vol. 1: 1700-1860, 2. Aufl., Cambridge 1994; H.-W. Hahn: Die industrielle Revolution in Deutschland, 3. Aufl., München 2011; J. Kocka: Geschichte des Kapitalismus, 3. Aufl., München 2017; F. Mathis: Mit der Großstadt aus der Armut: Industrialisierung im globalen Vergleich, Innsbruck 2015; J. Mokyr (Hg.): The British Industrial Revolution, 2. Aufl., Boulder 1999; D. McCloskey: Bourgeois Equality. How Ideas, not Capital or Institutions, Enriched the World, Chicago 2016; J. Mokyr: Die europäische Aufklärung, die industrielle Revolution und das moderne ökonomische Wachstum, in: J. A. Robinson / K. Wiegandt (Hg.): Die Ursprünge der modernen Welt. Geschichte im wissenschaftlichen Vergleich, Frankfurt/M. 2008, S. 433-474; J. Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, 2. Aufl., München 2016; A. Paulinyi: Die Umwälzung der Technik in der Industriellen Revolution zwischen 1750 und 1840, in: ders. / U. Troitzsch: Mechanisierung und Maschinisierung, 1600 bis 1840 (Propyläen Technikgeschichte 4), 2. Aufl., Berlin 1997, S. 269-495; P. Vries: State, Economy and the Great Divergence. Great Britain and China, 1680s-1850s, London 2015; U. Wengenroth: Technik der Moderne – Ein Vorschlag zu ihrem Verständnis, Version 1.0 (06.11.2015), URL: <https://www.fggg.tum.de/fileadmin/tueds01/www/Wengenroth-offen/TdM-gesamt-1.0.pdf/> (20.02.2018); D. Ziegler: Die Industrielle Revolution, 3. Aufl., Darmstadt 2012.

Verwendung

Hist MA LA NZ, Hist MA BBS Asp NZ, PHF-SEMS-Hist-FNZ, PHF-SEGY-Hist-FNZ, PHF-SEBS-Hist-FNZ, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Vorlesung: Gelehrte Frauen. Zur Geschichte weiblicher Teilhabe an Wissenschaft und Bildung vom Beginn der Neuzeit bis zur Gegenwart

Ort: GER/37/H, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Erst im Jahre 1900 endete in Deutschland der Jahrhunderte währende Ausschluss von Frauen aus akademischer Bildung. Sie erhielten nun schrittweise die Berechtigung zum Studium an unterschiedlichen Universitäten, so auch am 1. November 1907 an der Technischen Hochschule Dresden. Die geplante Veranstaltung gibt einen Überblick über die langen und verschlungenen Wege von Frauen in Wissenschaft und Lehre, sie tut das in epochenübergreifender Perspektive. Dabei interessieren ebenso Ausgrenzungsmechanismen wie diejenigen Bedingungen und Faktoren, die es Frauen in unterschiedlichen Gesellschaften ermöglichten, zu Bildung und Ausbildung, Gelehrtheit und einer gewissen Akzeptanz zu gelangen. Thematisiert werden die Entstehung der Universität als Männerwelt und das Wirken gelehrter Frauen in der Frühen Neuzeit, der mächtige internationale Bewegungsschub zur Zulassung von Frauen zu akademischer Bildung und zu akademischen Berufen im 19. Jh. und schließlich die Veränderung der Wissenschaften durch den Eintritt von Frauen. Dabei interessiert auch deren Platzierung in den Hochschulsystemen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Einführende Literatur

E. Gössmann: Das wohlgelehrte Frauenzimmer, 2. Aufl., München 1998; C. Huerkamp: Bildungsbürgerinnen. Frauen im Studium und in akademischen Berufen 1900-1945, Göttingen 1996; E. Kleinau / C. Opitz (Hg.): Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung, Bd. 1: Vom Mittelalter bis zur Aufklärung, Bd. 2: Vom Vormärz bis zur Gegenwart, Frankfurt/M./New York 1996; H. Küllchen u. a.: Frauen in der Wissenschaft – Frauen an der TU Dresden. Tagung aus Anlass der Zulassung von Frauen zum Studium in Dresden vor 100 Jahren, Leipzig 2010; K. Merkel / H. Wunder (Hg.): Ungewöhnliche Frauen. Deutsche Dichterinnen, Malerinnen, Mäzeninnen aus vier Jahrhunderten, München 2007; A. Schlüter (Hg.): Pionierinnen, Feministinnen, Karrierefrauen? Zur Geschichte des Frauenstudiums in Deutschland, Pfaffenweiler 1992; T. Wobbe (Hg.): Zwischen Vorderbühne und Hinterbühne. Beiträge zum Wandel der Geschlechterbeziehungen in der Wissenschaft vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Bielefeld 2003.

Verwendung

Hist MA LA NZ, Hist MA LA NG/ZG, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG; PHF-SEMS-Hist-FN, PHF-SEGY-Hist-FN, PHF-SEBS-Hist-FN

**Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) /
Sächsische Landesgeschichte**

Prof. Dr. Josef Matzerath

Vorlesung: Sachsen, Deutschland, Europa nach 1750

Ort: ASB/028/H, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Das Ende der Frühen Neuzeit war für Sachsen die Grundlage eines erfolgreichen Starts in die Moderne. Dazu musste sich das Land nach dem Siebenjährigen Krieg zunächst regenerieren. Denn die Dresdner Kurfürsten trugen nach 1763 nicht mehr die polnische Krone, die Staatskasse war leer und der höfischen Kultur fehlte der bisherige Glanz. Die ältere sächsische Geschichtsforschung hat deshalb die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts als Niedergang gesehen. Dennoch entstanden im Lande die Voraussetzungen, die ihm schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen Take off zur frühindustrialisierten Pionierregion Deutschlands bzw. Europas ermöglichten.

Die Vorlesung betrachtet Sachsen vor dem Hintergrund der deutschen und europäischen Geschichte. Bei der Darstellung der historischen Entwicklung wird deshalb das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigt. Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem Wandel der Gesamtgesellschaft und den Veränderungen in der Lebenswelt der Menschen.

Einführende Literatur

W. Buchholz: Das Ende der Frühen Neuzeit im „Dritten Deutschland“, HZ Beiheft 37, München 2003;
H. Durchhardt: Europa am Vorabend der Moderne 1650-1800, Handbuch der Geschichte Europas Bd. 6, Stuttgart 2003; K. Keller: Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1700-1815, 1. Bd., München 1989.

Verwendung

Hist MA LA NZ, PHF-SEGY-Hist-FN, PHF-SEMS-Hist-FN, PHF-SEBS-Hist-FN

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Osteuropäische Geschichte

JP. Dr. Tim Buchen

Vorlesung: Deutsche (Staaten) und das östliche Europa. Verflechtung, Migration und Imperialismus 1772-1970

Ort: HSZ/403/H, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Vorlesung liefert einen chronologischen Überblick über zentrale Ereignisse und Entwicklungen in den Beziehungen von Deutschen und deutschen Staaten zum östlichen Europa und seinen Bewohnern. Ausgehend von der „Erfindung Osteuropas“ im 18. Jahrhundert werden wirkmächtige Vorstellungen und Diskurse über das östliche Europa und ihre Wechselwirkung mit politischem Handeln diskutiert. Es wird ein weiter Bogen von den Teilungen Polen-Litauens bis zur „neuen Ostpolitik“ der BRD-Regierung Brandt geschlagen. Dieser soll eine neue Perspektive auf zentrale Tendenzen und Probleme von deutschem Imperialismus und Nationalismus in Auseinandersetzung mit seinen östlichen Nachbarn und mit der Präsenz von deutschsprachigen Bewohnern des östlichen Europa liefern.

Ausführlicher vorgestellt werden u.a. der Einfluss aufklärerischer Ideen auf die Herrschaft im geteilten Polen-Litauen, die Revolutionen von 1848 und moderner Nationalismus, das Verhältnis von Judentum und deutscher Sprache, die Rolle deutschsprachiger Eliten in den Vielvölkerreichen und in ihren Nachfolgestaaten vor und nach 1918, die Auswirkungen von Besatzung und Bevölkerungspolitik im Ersten und Zweiten Weltkrieg auf die lokalen Bevölkerungsgruppen und ihr Zusammenhang mit dem „Generalplan Ost“ sowie Flucht und Vertreibung von Deutschen nach 1944.

Anschließend an aktuelle Debatten der Forschung wird diskutiert, in wie weit diese Beziehungsgeschichte einschließlich des deutschen Vernichtungskrieges und der vor Ort verbrochenen Genozide als Kolonialgeschichte verstanden werden kann.

Einführende Literatur

S. Baranowsky: Nazi Empire. German colonialism and imperialism from Bismarck to Hitler, Cambridge 2011; C. Kienemann: Der koloniale Blick gen Osten. Osteuropa im Diskurs des Deutschen Kaiserreiches von 1871, Paderborn 2018; V. Liulevicius: The German myth of the East. 1800 to present, Oxford 2011.

Verwendung

Hist MA LA NZ, Hist MA LA NG/ZG, PHF-SEMS-Hist-NG/ZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

PD Dr. Silke Fehleemann

Vorlesung: Die Weimarer Republik. Alltag – Gesellschaft – Kultur

Ort: ZEU/255/Z, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Die Weimarer Republik stößt in der medialen Öffentlichkeit seit einigen Jahren wieder auf großes Interesse. Fernsehserien wie ‚Babylon Berlin‘ erfreuen sich hoher Einschaltquoten, zeichnen aber ein düsteres Bild dieser Gesellschaft. Dagegen nahmen neuere historische Analysen eine andere Perspektive ein und betonen verstärkt das Potential dieser ersten deutschen Demokratie. Man dürfe sie nicht nur von ihrem Ende her betrachten, das ist die Forderung dieser neueren Ansätze. Dennoch, das kann kaum übersehen werden, stand die junge Republik vor erheblichen Herausforderungen, ihre Bürgerinnen und Bürger waren durch den Krieg geprägt und nicht nur die Gründungsjahre waren unruhig und gewalttätig. In der Vorlesung sollen die verschiedenen Interpretationen der Weimarer Republik anhand der Geschichte des Alltags, der Familien und ihrer gesellschaftlichen Lebenslagen sowie von Kunst und Literatur überprüft werden. Welche Auswirkungen hatten Kriegsniederlage und Revolution, Hyperinflation und Stabilisierung, Avantgarde und Massenkultur auf das Leben von Männern und Frauen? Wie repräsentierten Filme und Literatur den Alltag in einer fragilen Demokratie? Wie warb die NSDAP um Anhänger? In diesem Zusammenhang sollen auch ganz neue Fragestellungen nach invektiven Konstellationen der Weimarer Republik Berücksichtigung finden, welche im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 1285 „Invektivität“ an der TU Dresden entwickelt werden.

Einführende Literatur

B. Barth: Europa nach dem Großen Krieg. Die Krise der Demokratie in der Zwischenkriegszeit 1918-1938, Frankfurt/M./New York 2016; H. Boak, Women in the Weimar Republic, Manchester and New York, Manchester 2013; U. Büttner: Weimar. Die überforderte Republik. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008; K. Canning, u.a. (Hg.): Weimar publics/Weimar subjects. Rethinking the Political Culture of Germany in the 1920s, New York/Oxford 2010; M. Dreyer / A. Braune (Hg.): Weimar als Herausforderung. Die Weimarer Republik und die Demokratie im 21. Jahrhundert, Stuttgart 2016; Friedel, A. (Hg.): Weimarer Republik (Aus Politik und Zeitgeschichte 68. Jg., 18-20, 2018); S. Kienitz: Beschädigte Helden. Kriegsinvalidität und Körperbilder 1914-1923, Paderborn, 2008; Th. Mergel: Parlamentarische Kultur in der Weimarer Republik, Düsseldorf 2002; M. Jones: am Anfang war Gewalt, Die deutsche Revolution 1918/19 und der Beginn der Weimarer Republik, Berlin 2017;

D. Schumann: Politische Gewalt in der Weimarer Republik 1918-1933. Kampf um die Straße und Furcht vor dem Bürgerkrieg, Essen 2001; M. Stibbe: Germany, 1914–1933. Politics, Society and Culture, Harlow (u.a.) 2010.

Verwendung

Hist MA LA NG/ZG, PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Vorlesung: Einführung in die Geschichtsdidaktik. Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Ort: SCH/A315/H, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), **Beginn: siehe Homepage der Professur**

Die Vorlesung bietet eine Einführung in theoretische Ansätze, Fragestellungen und Methoden der Geschichtsdidaktik. Grundlegende Überlegungen richten sich auf die Stellung der Geschichtsdidaktik im Kontext unterschiedlicher Bezugfelder und Bezugswissenschaften (Geschichtstheorie und Geschichtsforschung einerseits sowie Allgemeiner Didaktik, Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaften andererseits). Die Vorlesung wird die systematischen Überlegungen in einer sowohl historischen Perspektive entfalten als auch auf aktuelle Problemstellungen des Lehrens und Lernens von Geschichte in Schule und Gesellschaft eingehen.

Einführende Literatur

U. Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015; K. Bergmann u.a. (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. Aufl., Kallmayer 1997; B. von Borries: Historisch denken lernen – Welterschließung statt Epochenüberblick. Geschichte als Unterrichtsfach und Bildungsaufgabe, Opladen 2008; M. Demantowsky / B. Schönemann (Hg.): Neue geschichtsdidaktische Positionen, 3. Aufl., Bochum 2007; W. Hasberg: Didaktik der Geschichte. Eine Einführung, Köln 2012; A. Körber u.a. (Hg.): Kompetenzen historischen Denkens, Neuried 2007; B. Kuhn / S. Popp (Hg.): Kulturgeschichtliche Traditionen der Geschichtsdidaktik, St. Ingbert 2011; U. Mayer / H.-J. Pandel / G. Schneider / B. Schönemann (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach i. T.; H.-J. Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach/Ts. 2013; J. Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik (1986), 3. Aufl., Göttingen 2005; J. Rüsen: Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen, Köln u.a. 1994; B. Schönemann: Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur, in: B. Mütter u.a. (Hg.): Geschichtskultur. Theorie – Empirie – Pragmatik, Weinheim 2000, S. 26-58; siehe darüber hinaus die einzelnen Bände: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1, 2002 ff.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did; PHF-SEBS-Hist-Did

2.2 Einführungsseminare/Seminare

Einführungsseminare/Seminare (ES/S) verbinden die epochenspezifische Einführung in die Alte, die Mittelalterliche, die Geschichte der Frühen Neuzeit oder die Neuere und Neueste Geschichte mit der Vermittlung von propädeutischem Grundlagenwissen: Quellengattungen, Sinn und Zweck der Beschäftigung mit Geschichte, Methoden und Theorie, Bibliothek, Bibliographieren, Lesen und Exzerpieren wissenschaftlicher Literatur, Schreiben und Referieren, praktische Fragen des Studiums. Es wird daher dringend empfohlen, das Einführungsseminar im ersten Semester zu absolvieren. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Bitte den Umfang von 4 Semesterwochenstunden der Lehrveranstaltung beachten.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (Beginn: 05.04.2019, 10:00 Uhr). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden! Unbenotete Prüfungsvorleistungen verfallen nicht und können auch ein Semester später beim Besuch des Proseminars verrechnet werden.

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Silke Fehlemann

Einführungsseminar/Seminar: Frauenbildung und Frauenberufe im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag 2. und 3. DS (09:20–12:40 Uhr)

Industrialisierung und Urbanisierung hatten im 19. Jahrhundert eine spezifisch weibliche Seite. Mit dem Siegeszug der industriellen Produktion und der damit notwendigen außerhäusigen Erwerbstätigkeit wurde die Verantwortlichkeit für Erwerbs- und Hausarbeit noch einmal neu verhandelt. Nach zeitgenössischen Vorstellungen („...und drinnen waltet die züchtige Hausfrau“) sollten sich vor allem die Frauen um die Versorgung des Haushaltes, der Kinder und Senioren kümmern, während die Männer erwerbstätig sein sollten. In der Praxis entwickelten sich aber zahlreiche Frauenberufe sowohl im industriellen Sektor wie etwa in der Textilbranche als auch im Bereich Bildung und Sozialwesen. Frauen wurden Lehrerinnen und Näherinnen, Krankenschwestern und Polizistinnen und vieles andere mehr. Häufig waren sie allerdings Pionierinnen und stießen auf zahlreiche Widerstände, erst recht als es um die Öffnung der akademischen Bildung und Professionen ging. Diese Fortschritte und Beschränkungen sollen im Seminar betrachtet werden. Anhand verschiedener Themen aus der Geschichte der Frauenarbeit und der Frauenbildung im 19. und frühen 20. Jahrhundert werden im Seminar Quellen und Methoden der Neueren Geschichte beispielhaft erläutert und wissenschaftliches Arbeiten praktisch erlernt.

Einführende Literatur

S. Bajohr: Die Hälfte der Fabrik: Geschichte der Frauenarbeit in Deutschland 1914 bis 1945, Marburg 1979; M. Ellerkamp: Industriearbeit, Krankheit und Geschlecht : zu den sozialen Kosten der Industrialisierung: Bremer Textilarbeiterinnen 1870–1914, Göttingen 1991; C. Huerkamp: Bildungsbürgerinnen: Frauen im Studium und in akademischen Berufen 1900–1945, Göttingen 1996; A. Schaser: Frauenbewegung in Deutschland 1848 bis 1933, Darmstadt 2006; A. Schaser: Helene Lange und Gertrud Bäumer. Eine politische Lebensgemeinschaft, Köln/Weimar/Wien 2000; 2. aktualisierte Aufl. 2010; S. Schötz (Hg.): Frauenalltag in Leipzig. Weibliche Lebenszusammenhänge im 19. und 20. Jahrhundert, Weimar/Köln/Wien 1997; K. Wolf: „Stadtmütter“. Bürgerliche Frauen und ihr Einfluss auf die Kommunalpolitik im 19. Jahrhundert, Königstein i.Ts. 2003.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-EK, PHF-SEGY-Hist-EK, PHF-SEBS-Hist-EK

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Manfred Nebelin

Einführungsseminar/Seminar: Das Ende des Ersten Weltkrieges

Ort: BZW/A255, Zeit: Mittwoch, 5. und 6. DS (14:50–18:10 Uhr)

Nur wenige Ereignisse der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert haben sich in ähnlicher Weise in das historische Bewusstsein eingepreßt wie die Proklamation der Republik durch Philipp Scheidemann am 9. November 1918. Die Lehrveranstaltung geht den militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ursachen nach, welche nach mehr als vier Kriegsjahren schließlich zum Zusammenbruch des deutschen Kaiserreichs und seiner Verbündeten führte und das Schicksal der Monarchie besiegelten. Behandelt werden u. a. die Machübernahme der Dritten Obersten Heeresleitung, der Friede von Brest-Litowsk und die damit einhergehende Errichtung eines Ostimperiums, die deutsche Frühjahrsoffensive (Operation „Michael“) und die Gründe ihres Scheiterns sowie die Versuche einer Reform des Kaiserreichs „von oben“. Abgerundet wird die Lehrveranstaltung durch einen Blick auf den folgenden Friedensschluss. An ausgewählten Beispielen führt das Seminar zugleich in des „Handwerkzeug des Historikers“ ein.

Einführende Literatur

M. Jones: Am Anfang war Gewalt. Die deutsche Revolution 1918/19 und der Beginn der Weimarer Republik, Berlin 2017; E. Kolb: Der Frieden von Versailles, München 2011; G. Krumeich: Die unbewältigte Niederlage, Freiburg 2018; L. Marthan: Der Endzeitkanzler. Prinz Max von Baden und der Untergang des Kaiserreichs, Darmstadt 2017; I. Miller: 1918 – Der Weg zum Frieden. Europa und das Ende des Ersten Weltkrieges, Zürich 2019; M. Nebelin: Ludendorff. Diktator im Ersten Weltkrieg, München 2011; A. Watson: Ring of Steel. Germany and Austria-Hungary at War, 1914-1918, London 2014.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-EK, PHF-SEGY-Hist-EK, PHF-SEBS-Hist-EK

2.3 Proseminare/Seminare

Proseminare (PS/S) sind Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel epochenspezifische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. Proseminare richten sich an Studierende, die bereits ein Einführungsseminar absolviert haben. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (Beginn: 05.04.2019, 10:00 Uhr). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden! Unbenotete Prüfungsvorleistungen verfallen nicht und können auch ein Semester später beim Besuch des Proseminars verrechnet werden.

Die Proseminare werden von Tutorien **verpflichtend** begleitet. Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Tutoriumstermine beachten. Diese erfolgt u. a. auf den Homepages der Lehrstühle und Professuren.

Vormoderne / Alte Geschichte

Jan Lukas Horneff, M.A.

Proseminar/Seminar: „Adel“ und Elite(n) im antiken Rom

Ort: FAL/232/P, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Nobilität – Magistrate – Senatoren – Patrizier – Optimaten – Aristokraten – Oligarchen: Diese aus den antiken Sprachen entlehnten Begriffe werden in Hinblick auf Rom schnell mit dem Ausdruck „Adel“ in Verbindung gebracht. Ein genauerer Blick auf die Komplexität römischer Elitestrukturen offenbart jedoch, wie schwierig sich die Übertragung einer mit gesellschaftlichen Vorstellungen anderer Zeiten aufgeladenen Kategorie gestaltet. Im Proseminar *„Adel“ und Elite(n) im antiken Rom* wollen wir aus verschiedenen Perspektiven auf die römische Gesellschaft und ihre Struktur schauen.

Das Thema soll einen exemplarischen Zugang zu den Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft und speziell der Alten Geschichte vermitteln. Im Zentrum des Proseminars stehen die Methodik der Geschichtswissenschaft, die historischen Hilfswissenschaften und das Anfertigen von Hausarbeiten.

Der Blick auf Adel und Elite eignet sich dafür hervorragend, da er verschiedene historische Perspektiven (Makro- und Mikrogeschichte/Kultur-, Gesellschafts- und Politikgeschichte) erlaubt und auf Quellen zurückgreift, die eine Einführung in die althistorischen Hilfswissenschaften (Epigraphik, Numismatik, Texteditionen) ermöglichen.

Einführende Literatur

H. Beck: *Karriere und Hierarchie. Die römische Aristokratie und die Anfänge des cursus honorum in der mittleren Republik*, Berlin 2005; E. Flaig: *Politisierte Lebensführung und ästhetische Kultur. Eine semiotische Untersuchung am römischen Adel*, in: *Historische Anthropologie* 1 (1993), S. 193-217; M. Gelzer: *Die Nobilität der römischen Republik*, Berlin 1912; E. Stein-Hölkeskamp / K.-J. Hölkeskamp: *Ethos-Ehre-Exzellenz, Antike Eliten im Vergleich*, Göttingen 2018.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-AG, PHF-SEGY-Hist-AG, PHF-SEBS-Hist-AG

Vormoderne / Alte Geschichte

Hanna Maria Degener, M.A.

Proseminar/Seminar: Die politische Topographie der Stadt Rom zur Zeit der Republik

Ort: SE2/211/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Der öffentliche Raum war Schauplatz des sozialen, politischen und religiösen Lebens der Stadt Rom. Die Gestaltung und Nutzbarmachung dieses Raumes zur Zeit der Republik – sei es durch Monumente, bauliche Maßnahmen oder Rituale – soll im Fokus dieser Veranstaltung stehen. Der Blick richtet sich dabei auf gesellschaftliche und politische Ereignisse wie Versammlungen, Feste, Spiele, Prozessionen und deren Bindung an den vorgegebenen Raum. Daneben sollen auch exemplarisch Konzepte der kollektiven Erinnerung, der öffentlichen Selbstdarstellung und des kulturellen Selbstverständnisses betrachtet werden. Wie wirkten sich also Krisen, Kriege und gesellschaftliche Umbrüche auf die Gestaltung der Stadt aus? Welche Optionen der persönlichen oder gentilen Prägung des öffentlichen Raumes gab es und wie wurden diese reglementiert?

Neben einem Einblick in die Geschichte der Römischen Republik sollen auch die Arbeitsweisen der Alten Geschichte sowie der Nachbardisziplinen (v.a. Epigraphik, Numismatik, Archäologie und Philologie) vorgestellt und eingeübt werden. Ein Besuch des zugehörigen Tutoriums wird empfohlen.

Einführende Literatur

M. Heinzelmann: Art. Roma, III. Topographie und Archäologie der Stadt Rom, in: H. Cancik u.a. (Hg.): DNP, http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e1023950 [zuletzt online abgerufen 16.01.2019]; M. Jehne: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München ²2008; F. Kolb: Das antike Rom: Geschichte und Archäologie, München ²2010; Ders.: Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike, München ²2002; E. Stein-Hölkeskamp / K.-J. Hölkeskamp (Hg.): Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt, München 2006; M. Torelli: The Topography and Archaeology of Republican Rome, übers. von H. Fracchia, in: N. Rosenstein / R. Morstein-Marx: A Companion to the Roman Republic, Malden, Mass u.a. 2006, S. 81-101.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-AG, PHF-SEGY-Hist-AG, PHF-SEBS-Hist-AG

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Proseminar/Seminar: Königswahlen und Königserhebungen

Ort: BZW/153A/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Im Jahre 1356 regelte Kaiser Karl IV. mit der „Goldenen Bulle“ die Modalitäten für die Erhebung eines römisch-deutschen Königs. Der Weg dahin seit dem 10. Jahrhundert war lang und voller Unwägbarkeiten. Die Wahl eines Königs im ostfränkisch-deutschen Reich stellt eine Mischung aus Wahl- und Geblütsrecht dar. Fest steht erst seit 1356 der Kreis der Wahlberechtigten. Eine entscheidende Position nahm dabei der Erzbischof von Mainz ein. Das Kurkolleg, bestehend aus sieben Personen, die eine Wahlentscheidung nach dem Mehrheitsprinzip treffen, ist das Ergebnis eines langen Prozesses. So gab es Mitkönige, Gegenkönige – was schon zu diskutieren ist – wenn es keine statutenmäßige Regelung gab.

Im Kurs soll neben der Vermittlung und Vertiefung von Kenntnissen zur Art und Weise der Erhebung eines Königs zeitgenössisches Quellenmaterial gelesen und interpretiert und vor allem eine Einführung in die Arbeitsweisen eines Mediävisten gegeben werden.

Einführende Literatur

E. Boshof: Aachen und die Thronerhebung des deutschen Königs in salisch-staufischer Zeit, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 97 (1991), S. 5-32; F.-R. Erkens: Der Erzbischof von Köln und die deutsche Königswahl. Studien zur Kölner Kirchengeschichte, zum Krönungsrecht und zur Verfassung des Reiches, Siegburg 1987; M. Kramp (Hrsg.): Krönungen. Könige in Aachen – Geschichte und Mythos, Mainz 2000; M. Lintzel: Die Entstehung des Kurfürstenkollegs, Darmstadt 1957; H. Mitteis: Die deutsche Königswahl. Ihre Rechtsgrundlagen bis zur Goldenen Bulle, Darmstadt 1969; J. Rogge: Die deutschen Könige im Mittelalter. Wahl und Krönung, Darmstadt 2011; E. Schubert: Die Stellung der Kurfürsten in der spätmittelalterlichen Reichsverfassung, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 1 (1975), S. 95-128; A. Wolf: Die Entstehung des Kurfürstenkollegs 1198-1298, Idstein 1998.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-MA, PHF-SEGY-Hist-MA, PHF-SEBS-Hist-MA

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

Proseminar/Seminar: Peter Abaelard und Bernhard von Clairvaux

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Dienstag 4. und 5. DS (13:00–16:20 Uhr)

Termine: 23.04., 30.04., 07.05., 14.05., 21.05., 28.05., 04.06.2019

Den Gegenstand des Proseminars bilden zwei herausragende Persönlichkeiten aus der Geistesgeschichte des 12. Jahrhunderts: Petrus Abaelardus (1079-1142) hat die Philosophie und die Theologie mit neuen Denkansätzen und Theorien entscheidend bereichert und mit seinem Lebenslauf Bewunderung und Kritik erzeugt. Bernardus Claraevallensis (1090-1153) nannte sich selbst die „Chimäre des Jahrhunderts“ und hat seine Zeit als Theologe und politischer Akteur nachhaltig geprägt.

Von Abaelard sollen seine Autobiographie, der Briefwechsel mit Heloise, die „*Epistolae duorum amantium*“ und sein Buch zur Ethik („*Scito te ipsum*“) behandelt werden. Bei Bernhard wird es um das Buch über die Kreuzritter („*Ad milites templi. De laude novae militiae*“), die Schrift für den Papst Eugen III („*De consideratione ad Eugenium papam*“) sowie einige Briefe gehen. Außerdem soll natürlich die Auseinandersetzung zwischen Bernhard und Abaelard mit dem Konzil von Sens bearbeitet werden.

Die vorzustellenden Auszüge aus den Werken werden überwiegend in deutscher Übersetzung präsentiert. Sie ermöglichen einen Einblick in die charakteristischen und wesentlichen Grundaussagen der beiden behandelten Persönlichkeiten. Im Ergebnis soll so auch ein Eindruck von geistesgeschichtlich relevanten Auffassungen in Theologie und Philosophie in der sogenannten Renaissance des 12. Jahrhundert vermittelt werden. Im Übrigen wird im Proseminar Wert daraufgelegt werden, formale Grundsätze und Methoden der mittelalterlichen Geschichte bzw. der mittellateinischen Philologie vertieft kennenzulernen.

Einführende Literatur

Für die Vorbereitung reicht die Lektüre der einschlägigen Artikel im Lexikon des Mittelalters. Die einschlägige Literatur wird während des Proseminars genannt.

Nützlich ist natürlich die Beschäftigung mit biographischen Werken zu Abaelard und Bernhard: M. T. Clanchy: *Abaelard. Ein mittelalterliches Leben*, Darmstadt 2000; P. Dinzelbacher: *Bernhard von Clairvaux. Leben und Werk des berühmten Zisterziensers*, Darmstadt 1998. Zur Vorbereitung ist weiter hilfreich: *Abaelard. der Briefwechsel mit Heloisa*. Bei Reclam.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-MA, PHF-SEGY-Hist-MA, PHF-SEBS-Hist-MA

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit

Marius Kraus, M.A.

Proseminar/Seminar: *Alea iacta est* – Die Fehden des Reichsritters Ulrich von Hutten

Ort: ABS/2-09/U, Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Ulrich von Hutten (1488-1523) gehört zu den profiliertesten und produktivsten Autoren am Vorabend der Reformation. Er war gewissermaßen der Shootingstar des deutschen Humanismus im frühen 16. Jh., von Erasmus von Rotterdam protegiert und 1517 durch Kaiser Maximilian I. zum *poeta laureatus* gekrönt. Seine Position im literarischen Feld verdankte er nicht nur seiner hochgelobten Verslehre (*Ars versificatoria*, 1511) und seiner stilistischen Brillanz, sondern vor allem der Vehemenz und Intransigenz, mit der er immer neue publizistische Auseinandersetzungen eröffnete, wie denn seine Schreibweise vielleicht insgesamt als eine Form der Fehdeführung charakterisiert werden könnte. Er verfasste schon in Studententagen Schmähschriften gegen seine ehemaligen Gönner (*Querelae in Lossios*, 1510), arbeitete mit an den berühmten ‚Dunkelmännerbriefen‘ (1515-1517), führte eine publizistische Kampagne gegen den Mörder seines Vetters, Herzog Ulrich von Württemberg, und fokussierte sich später in zunehmend aggressiven Satiren auf die ‚Romanisten‘, d. h. den Machtapparat der römischen Kirche. Dabei nutzte er einerseits strategisch und virtuos die neuen Möglichkeiten einer druckgestützten Öffentlichkeit (u. a. im Wechsel in die Volkssprache), versuchte aber andererseits sein literarisches Engagement in gewaltsame Aktion zu verwandeln, wenn er an der Seite seines Freundes Franz von Sickingen einen ‚Pfaffenkrieg‘ zu entfesseln versuchte.

Das Seminar wird parallel in der Geschichtswissenschaft und Germanistik angeboten. Es ist interdisziplinär als Kooperation beider Fächer angelegt und will sich dem Phänomen in einer Verbindung von Fragestellungen und Perspektiven beider Disziplinen annähern. Gefragt werden soll in einem exemplarischen Überblick nach Texten und Kontexten, Formen und Funktionen, Bedingungen und Konsequenzen der Huttenschen Publizistik.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur

E. Bernstein: Ulrich von Hutten. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt (= rm 394), Reinbek bei Hamburg 1988; H. Jaumann: Art. Hutten, Ulrich von, in: Deutscher Humanismus 1480 – 1520. Verfasserlexikon, hg. v. Franz Josef Worstbrock, Bd. 1 (2008), Sp. 1185-1237.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-MA, PHF-SEGY-Hist-MA, PHF-SEBS-Hist-MA, PHF-SEMS-Hist-FN, PHF-SEGY-Hist-FN, PHF-SEBS-Hist-FN

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Jan Siegemund, M.A. / Benjamin Seebröcker, M.A.

Proseminar/Seminar: Von Tätern, Richtern und Henkern. Kriminalität und Strafjustiz in der Frühen Neuzeit

Ort: HSZ/201/U, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Kriminelle Handlungen wurden auch in der Frühen Neuzeit als Übel angesehen, die ein gutes und friedliches gesellschaftliches Zusammenleben störten und die es deshalb zu verfolgen und zu bestrafen galt. Was aber überhaupt als „kriminell“ angesehen wird, unterliegt einem historischen Wandel. Dies zeigt sich bereits daran, dass in der Frühen Neuzeit neben Diebstahl, Körperverletzungen oder Tötungen auch uns weniger vertraute Delikte wie Blasphemie, Hexerei und ‚Sodomie‘ vor Gericht verhandelt wurden. Die Strafverfolgung fand dabei ebenso wenig wie die Befragung der Verdächtigten oder der Zeugen willkürlich statt, sondern basierte auf festgelegten Grundsätzen und Regeln, die allerdings immer auch in einem Spannungsverhältnis zur Praxis standen.

Eine Beschäftigung mit Kriminalität und Strafjustiz bietet damit zugleich eine aufschlussreiche Perspektive auf die Frühe Neuzeit als Epoche insgesamt, denn bei der Untersuchung von Praktiken der Etikettierung eines bestimmten Verhaltens als kriminell und des entsprechenden Umgangs mit Kriminellen geraten zwangsläufig auch Aspekte der frühneuzeitlichen Gesellschaft in den Blick, die über das eigentliche Thema hinausweisen.

Im Seminar geht es zunächst darum, die Abläufe der frühneuzeitlichen Strafverfolgung gemeinsam an konkreten Beispielen zu erarbeiten und Besonderheiten der Kriminalität in der Frühen Neuzeit näher zu beleuchten. Anschließend werden wir uns systematisch mit der Ebene der Normen (Strafrecht), den Institutionen und Strukturen (Gerichte, Prozesse, Strafvollzug) sowie den Akteuren (Täter, Opfer, Zeugen, Personen des Strafvollzugs) auseinandersetzen.

Die Arbeit mit den dazu herangezogenen historischen Quellen – insbesondere Gerichtsakten und Verhörprotokolle – bildet gleichzeitig einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt. Gerade Gerichtsquellen sind sehr gut dafür geeignet, den kritischen Umgang mit historischen Quellen einzuüben sowie methodische Aspekte bei der Auswertung und Interpretation derselbigen näher zu beleuchten. Ziel ist es, eine gute Ausgangsbasis für die Quellenarbeit in den anzufertigenden Seminararbeiten zu legen.

An geeigneten Stellen soll immer wieder auch ein vergleichender Blick ins frühneuzeitliche England geworfen werden, um die teils großen Unterschiede in der europäischen Perspektive zu verdeutlichen. Entsprechend werden wir im Seminar sowohl mit deutsch- als auch mit englischsprachigen Quellen arbeiten.

Einführende Literatur

K. Härter: Strafrechts- und Kriminalitätsgeschichte der Frühen Neuzeit (Einführungen in die rechtshistorische Forschung 5), Berlin/Boston 2018; U. Ludwig: Art. Strafprozess, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 12, Stuttgart/Weimar 2010, Sp. 1075-1082; G. Schwerhoff: Historische Kriminalitätsforschung (Historische Einführungen, 9), Frankfurt/M. 2011; J. A. Sharpe: Crime in Early Modern England 1550-1750, London/New York 1984.

Verwendung

PFH-SEMS-Hist-FN, PHF-SEGY-Hist-FN, PHF-SEBS-Hist-FN

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Proseminar/Seminar: Leonardos Welt und Leonardo-Welt: Künstler-Ingenieure der Renaissance im Wandel der Geschichtsbilder

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

In der Schwellenzeit von Renaissance und Humanismus ereigneten sich tiefe Umbrüche in Technik, Wissenschaft und Ingenieurwesen, die gleichwohl über längere Zeit vorbereitet wurden. Dazu zählen das Zusammendenken von Technik, Wissenschaft und Kunst, die Herausbildung von Elementen des neuzeitlichen Technik- und Wissenschaftsverständnisses, die literarische Entdeckung von Technik und Handwerk sowie von überbordender Kreativität und Phantasie geleitete technische Projekte. Dies alles war wesentlich das Werk sogenannter Künstleringenieure. Als beispielhafte Verkörperung ihres Ideals des „homo universalis“, eines vielseitig begabten und gebildeten Handwerkers, Technikers, Künstlers und Forschers, gilt Leonardo da Vinci. Im Seminar wird das im Spannungsfeld von Werkstätten und Fürstenhöfen angesiedelte Wirken der Künstleringenieure in seinem sozialen und kulturellen Kontext fokussiert. Daneben wird am Beispiel der Geschichtsschreibung über die Künstleringenieure der Wandel von Geschichtsbildern und der darauf Einfluss nehmenden Faktoren diskutiert. Besonders ist dabei die sich in den 1970er Jahren vollziehende Ablösung einer hagiographischen und artefaktzentrierten Technikgeschichte durch eine auf historische Kontextualisierung mit sozial- und kulturgeschichtlichen Ansätzen rekurrierende Technikgeschichte in den Blick zu nehmen. Schließlich ist auch die Frage zu erörtern, ob die Konzepte und Visionen der Künstleringenieure, wie es die oft gebrauchte Sentenz, unsere moderne Welt sei eine „Leonardo-Welt“, unterstellt, Realität geworden sind.

Einführende Literatur

P. Boucheron / C. Giorgione (Hg.): Leonardo da Vinci: Vorbild Natur – Zeichnungen und Modelle. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Deutschen Museum vom 11.10.2013-03.08.2014, München 2013; P. Galluzzi: Renaissance Engineers from Brunelleschi to Leonardo da Vinci, Florence 1996; Th. Hänseroth: Aufbrüche: Scientia naturalis und Wissenschaftsprogrammatik der Künstleringenieure der Renaissance, in: G. Melville / M. Staub (Hg.): Enzyklopädie des Mittelalters, Bd. 2, 2. Aufl., Darmstadt 2013, S. 187-191; T. Heichele: Die erkenntnistheoretische Rolle der Technik bei Leonardo da Vinci und Galileo Galilei im ideengeschichtlichen Kontext, Münster 2016; M. Kemp: Leonardo, München 2005; W. Krohn: Technik, Kunst und Wissenschaft. Die Idee einer konstruktiven Naturwissenschaft des Schönen bei Leon Battista Alberti, in: P. R. Blum (Hg.): Sapientiam amemus: Humanismus und Aristotelismus in der Renaissance. Festschrift für Eckhard Kessler, München 1999, S. 71-88; W. Krohn: Technik, Kunst und Wissenschaft, in: F. Fehrenbach (Hg.): Leonardo da Vinci – Natur im Übergang, München 2002, S. 37-56; D. Laurenza: Leonardo da Vinci: Künstler, Forscher, Ingenieur, Heidelberg 2000; Leonardo da Vinci, Codex madrid I. – Kommentierte Edition, URL: <http://www.codex-madrid.rwth-aachen.de> (21.01.2019), P. O. Long: Picturing the Machine. Francesco di Giorgio and Leonardo da Vinci in the 1490s, in: W. Lefèvre (Hg.): Picturing Machines 1400-1700, Cambridge/Mass. 2004, S. 117-141; H. Maschat: Leonardo da Vinci und die Technik der Renaissance, München 1989; M. Popplow: Die Rückkehr des Künstleringenieurs. Tendenzen und Perspektiven der Forschung zu Leonardo da Vinci, in: NTM. Internationale Zeitschrift für Geschichte und Ethik der Naturwissenschaften, Technik und Medizin, N. S. 16 (2008); M. Popplow / R. Reith: Technischer Wandel, 1200–1800, in: W. Demel, (Hg.): Entdeckungen und neue Ordnungen, 1200–1800 (WBG Weltgeschichte IV), Darmstadt 2010, S. 29-106; V. Reinhardt: Leonardo da Vinci. Das Auge der Welt. Die Biographie, München 2018; J. Renn et al. (Hg.): Wissensgeschichte der Architektur, Bd. III: Vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit, Berlin Edition Open Access 2014, S. 397-428, URL: <http://www.edition-open-access.de/media/studies/5/Studies5.pdf> (21.01.2019); F. Rexroth, Fröhliche Scholastik: Die Wissenschaftsrevolution des Mittelalters, München 2018; C. Vasoli: Leonardo da Vinci: Der Künstler als Wissenschaftler und Techniker, in: F. Fehrenbach (Hg.): Leonardo da Vinci. Natur im Übergang, München 2002, S. 19-36.

Verwendung

PHF-SEGY-Hist-MA, PHF-SEMS-Hist-MA, PHF-SEBS-Hist-MA, PHF-SEGY-Hist-FNZ, PHF-SEMS-Hist-FNZ, PHF-SEBS-Hist-FNZ

Moderne / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Proseminar/Seminar: Dresdner Hof und sächsischer Adel 1750-1800

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Das Staatsamt des jungen Friedrich von Modeton sei so beschaffen gewesen, dass er „noch genügend Zeit übrigbehielt, um an allen öffentlichen und an vielen geheimen Lustbarkeiten Theil zu nehmen“. So zeichnete Carl Heinrich von Römer im Jahr 1794 in seiner Satire „Muster eines Lebenslaufs“ einen typischen Adligen seiner Zeit. Am Morgen habe der junge Beamte „die Toilette der Schönen höhern Standes, und unter den dunklen Fittigen der Nacht solche öffentlicher Häuser“ besucht, „wo dienstfertige Mädchen die Aufwartung haben“.

Dresden hatte im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert einen respektablen Fürstenhof und eine ungewöhnliche hohe Zahl an adligen Bewohnern. Die Residenzstadt wurde, wie viele Tagebücher bezeugen, zur Drehscheibe adliger Binnenkommunikation.

Das Seminar rekonstruiert am Beispiel Dresdens die Lebenswelt von Fürsten und Adligen, die am Ende der Frühen Neuzeit bei Hof, im Staatsdienst und in der städtischen Geselligkeit zusammentrafen.

Einführende Literatur

J. Matzerath: Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763 bis 1866. Entkonkretisierung einer traditionellen Sozialformation, Stuttgart 2006; R. A. Müller: Der Fürstenhof in der Frühen Neuzeit, München 1995; H. Reif: Adel im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999; W. E. Weber: Der Fürst. Ideen und Wirklichkeiten in der europäischen Geschichte, Köln/Weimar/Wien, 1998.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-FN, PHF-SEGY-Hist-FN, PHF-SEBS-Hist-FN

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Anke Woschech, M. A.

Proseminar/Seminar: Vom Kaiserschnitt zur Milchpumpe – Medizintechnik und Reproduktion im 19. und 20. Jahrhundert

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Die Geburt gilt gemeinhin als sowohl natürliches als auch höchst intimes Ereignis. Das Vermögen des menschlichen Körpers, sich fortzupflanzen, geht jedoch keineswegs in einer Natürlichkeit der Biologie auf, sondern war und ist durch soziokulturelle wie gesellschaftliche Vorstellungen und Entwicklungen beeinflusst. In der technischen Moderne lässt sich dieser Konstruktionscharakter vor allem auch an der Entwicklung der Medizintechnik festmachen, die seit dem 19. Jahrhundert in sämtliche Bereiche der menschlichen Reproduktion – von Geburtenkontrolle, Empfängnis, über Schwangerschaft und Geburt bis hin zur Säuglingspflege – zunehmend eingreift und sowohl die reproduktiven Vorgänge an sich als auch die damit verbundenen gesellschaftlichen Debatten und Bedeutungszuschreibungen bestimmt oder zumindest präfiguriert.

An der Schnittstelle von Medizin-, Körper- und Geschlechtergeschichte will das Proseminar diese Entwicklungslinien in den Blick nehmen. Im Zentrum stehen zum einen Verwissenschaftlichungs- und Technisierungsprozesse rund um Schwangerschaft und Geburt (bspw. durch Chirurgie, Anästhesie, Biochemie und Reproduktionsmedizin), zum anderen damit einhergehende staatlich-biopolitische Interventionspraktiken sowie gesellschaftliche Vorstellungen von (guter) Eltern- bzw. Mutterschaft und „Natur“.

Das Proseminar wird von einem Tutorium (montags, 6. DS, 16:40–18:10Uhr) begleitet. Verpflichtend ist außerdem ein zur Seminararbeit anzufertigendes Konzeptpapier, dessen Erarbeitung, Abgabe und Auswertung im Tutorium erfolgt.

Einführende Literatur

P. Brodsky: *The Control of Childbirth: Women Versus Medicine Through the Ages*, Jefferson, NC 2008;
C. König: Reproduzieren, in: *Netzwerk Körper* (Hg.): *What Can A Body Do? Praktiken des Körpers in den Kulturwissenschaften*, Frankfurt/M. / New York 2012, S. 83-96; B. Orland: *Ende der Geburt? Die Technisierung der Fortpflanzung zwischen Krise und Naturalisierung*, in: T. Mergel (Hg.): *Krisen verstehen. Historische und kulturwissenschaftliche Annäherungen*, Frankfurt/M. u.a. 2012, S. 217-236.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Osteuropäische Geschichte

JP. Dr. Tim Buchen

Proseminar/Seminar: Deutschbaltische Geschichte als transnationale Geschichte. Biographien und Zäsuren zwischen 1850-1950

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Montag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Das russische Zarenreich war ein heterogenes Vielvölkerreich, das unterschiedliche Rechtsräume umfasste. In den sogenannten Ostseegouvernements Estland, Livland und Kurland lebten überwiegend Letten und Esten neben Russen und weiteren Minderheiten. Eine davon waren Balten, deutschsprachige Adlige und Bürger, die verbriefte politische und ökonomische Privilegien genossen. Viele von ihnen machten auch Spitzenkarrieren auf Reichsebene. Im Zeitalter des Nationalismus und wachsender Antagonismen zwischen Russländischem und Deutschem Reich geriet die historische Dominanz der Balten unter Druck. Die Besetzung Kurlands im Ersten Weltkrieg und die Unabhängigkeit der Republiken Lettland und Estland nach 1918 veränderten die Lebensbedingungen grundsätzlich. Viele verließen das Baltikum in Richtung Weimarer Republik und machten in Wissenschaft oder Politik Karrieren, die über den Umgang Deutschlands mit der Sowjetunion mitbestimmten. Im Herbst 1939 wurde die Mehrheit der verbliebenen Deutschbalten im Rahmen der „Heim ins Reich“-Aktion vor allem in das annektierte „Reichsgau Wartheland“ umgesiedelt.

Im Seminar nutzen wir ausgewählte sehr unterschiedliche Biographien von Deutschbalt_innen als Zugang zu einer Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa im Zeitalter von Imperialismus und Nationalismus. Geübt wird besonders das Exzerpieren wissenschaftlicher Texte und die Interpretation von Primärquellen.

Einführende Literatur

M. Garleff (Hg.): Deutschbalten. Weimarer Republik und Drittes Reich, Köln 2008; U. von Hirschhausen: Die Grenzen der Gemeinsamkeit. Deutsche, Letten, Russen und Juden in Riga 1860-1914, Göttingen 2006.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Proseminar/Seminar: Vom Gendarm zum Fahrrad-Cop. Geschichte der Polizei vom 19. bis 21. Jahrhundert

Ort: Versammlungsraum des HAIT 110, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), mit Tutorium.

2019 bekommt Sachsen ein neues „Polizeigesetz“, und das nicht zum ersten Mal. „*Die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit, und Ordnung, und zur Abwendung der dem Publico, oder einzelnen Mitgliedern desselben, bevorstehenden Gefahr zu treffen, ist das Amt der Polizei*“ hieß es schon vor über 200 Jahren im *Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten*. Seitdem hat diese mit dem staatlichen Gewaltmonopol ausgestattete, bürokratisch-militärisch organisierte und an Recht und Gesetz gebundene Institution zahlreiche Metamorphosen durchlaufen: hinsichtlich ihrer rechtlichen Grundlagen, ihres Personals wie ihrer handgreiflichen Praxis. Anhand der Polizeigeschichte wird das Proseminar den Wandel staatlicher Herrschaft vom Spätabolutismus des frühen 19. Jahrhunderts über die Diktaturen und Demokratien des 20. bis hin zur Gegenwart nachzeichnen. Die Polizei steht dabei zugleich für die Schnittstelle zwischen öffentlicher und privater Sphäre, zwischen staatlichen Machtansprüchen und den auf ihren individuellen und kollektiven Rechten beharrenden Bürgerinnen und Bürgern. Das Proseminar bietet damit zugleich eine multiperspektivische, Politik-, Sozial- und Alltagsgeschichte integrierende Einführung in die Neueste und Zeitgeschichte.

Anforderungen: Literaturbesprechung, mündliche Präsentation, Hausarbeit.

Einführende Literatur

F.-L. Kniemeyer: Polizei, in: Otto Brunner (Hg.), *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisch-politisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache*, Bd. 4, Stuttgart 1978, S. 875-897; A. Lüdtkke / H. Reinke / M. Sturm (Hg.), *Polizei, Gewalt und Staat im 20. Jahrhundert*, Wiesbaden 2011; Aktuelle Presseberichte zur Diskussion über das neue Polizeigesetz im Freistaat Sachsen.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Stephanie Zloch

Proseminar/Seminar: Demokratie und politische Wahlen in Europa und Nordamerika (19. / 20. Jahrhundert)

Ort: GER/39/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Demokratiegeschichte galt bis vor kurzem noch als unbestrittene, sinnstiftende Fortschrittserzählung der westlichen Moderne, für die deutsche Geschichte eingängig definiert als erfolgreicher Meilenstein auf dem „langen Weg nach Westen“ (H. A. Winkler). Die jüngeren politischen Entwicklungen fordern dazu heraus, einen genaueren Blick darauf zu werfen, unter welchen historischen Voraussetzungen sich Demokratie formierte, was darunter zu welchem Zeitpunkt verstanden wurde, welche Varianten möglich waren und wie eine Abgrenzung gegenüber autoritären und diktatorischen Regierungsformen aussah.

Neben ideengeschichtlichen und demokratietheoretischen Annäherungen soll im Proseminar mit politischen Wahlen ein zentraler Indikator des Demokratieverständnisses besondere Beachtung finden. Thematisiert werden sowohl der Zugang zu Wahlen (Wahlrechtsfrage), die Praxis der Wahlkämpfe (Rolle von Wahlwerbung und -propaganda sowie von Demonstrationen und Protesten), die Wahlbeteiligung sowie der Umgang mit Wahlergebnissen.

Vergleichend in den Blick genommen werden die Entwicklung in Nordamerika, vornehmlich in den USA, und in Europa, wobei neben Deutschland je nach Sprachkenntnissen und Interessen der Teilnehmenden eine nähere Beschäftigung mit den „neuen“ Staaten Mittel- und Osteuropas nach 1918, mit den „etablierten“ Demokratien Großbritannien und Frankreich sowie mit den „fragilen“ Demokratien Südeuropas möglich ist.

Einführende Literatur

S. Kailitz (Hg.): Nach dem „Großen Krieg“. Vom Triumph zum Desaster der Demokratie 1918/19 bis 1939, Göttingen 2017; T. Mergel: Propaganda nach Hitler. Eine Kulturgeschichte des Wahlkampfes in der Bundesrepublik 1949 – 1990, Göttingen 2010; T. B. Müller / H. Richter (Hg.): Demokratiegeschichten (= Themenheft, Geschichte und Gesellschaft, 44, 2018, H. 3); P. Nolte: Was ist Demokratie? Geschichte und Gegenwart, München 2012; H. Richter: Moderne Wahlen. Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert, Hamburg 2017; M. G. Schindt: Demokratietheorien, Bonn 2010.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist NGZG, PHF-SEGY-Hist NGZG, PHF-SEBS-Hist NGZG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Proseminar/Seminar: Zwischen Kampf und Kapitulation. Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik

Ort: Versammlungsraum des HAIT 110, Zeit: zuerst jeden Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), dann als Blockveranstaltung (28.06.2019, ggf. mit 29.06.2019)

Teilnehmerzahl: max. 25 (Anmeldung über HAIT-Sekretariat: 0351-463-32802)

Im Zentrum des Seminars steht die Entwicklung der (sozialistischen) Arbeiterbewegung vom Beginn der Weimarer Republik 1919 bis zu ihrem Ende 1933. Dabei wird nicht nur die politische Ebene dieser Bewegung beleuchtet, nämlich die Partei- und Spaltungsgeschichte (SPD/KPD), sondern es werden ebenso deren sozialen und kulturellen Dimensionen thematisiert. Zudem ist das Dilemma dieser Bewegung zwischen Mitarbeit am Weimarer Staat und (fundamentaler) Opposition zu hinterfragen. Dass die Zäsur von 1919 keinen Anfang markiert, versteht sich von selbst; insofern dies notwendig erscheint, wird auf die „lange“ Vorgeschichte dieser Bewegung seit dem 19. Jahrhundert eingegangen werden. Am Ende steht die Frage: Warum ging die deutsche Arbeiterbewegung 1933 (beinahe) kampfflos unter? Was waren die Gründe für die Zerschlagung einer Bewegung, die in dieser historischen Ausprägung tatsächlich unwiderruflich Geschichte war?

Einführende Literatur

R. Bavaj: Von links gegen Weimar. Linkes antiparlamentarisches Denken in der Weimarer Republik, Bonn 2005; D. Blasius: Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik 1930-1933, Göttingen 2005; H. Grebing (Hg.): Die deutsche Revolution 1918/19. Eine Analyse u.a. von Peter Brandt, Walter Euchner, Berlin 2008; J. C. Häberlen: Vertrauen und Politik im Alltag. Die Arbeiterbewegung in Leipzig und Lyon im Moment der Krise 1929-1933/38; B. Hoppe: In Stalins Gefolgschaft. Moskau und die KPD 1928-1933, München 2007; S. Kachel: Ein rot-roter Sonderweg? Sozialdemokraten und Kommunisten in Thüringen 1919 bis 1949, Köln/Weimar/Wien 2011; K. Kinner: Der deutsche Kommunismus, Bd. 1, Berlin 1999; K.-M. Mallmann: Kommunisten in der Weimarer Republik. Sozialgeschichte einer revolutionären Bewegung, Darmstadt 1996; K. Schönhoven: Reformismus und Radikalismus. Gespaltene Arbeiterbewegung im Weimarer Sozialstaat, München 1989; C. Voigt: Kampfbünde der Arbeiterbewegung. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der Rote Frontkämpferbund in Sachsen 1924-1933, Köln 2009; H. A. Winkler: Arbeiter und Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik 1918-1933, 3 Bde., Bonn 1984/90.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dr. Johannes Schütz

Proseminar/Seminar: DDR im Film – Repräsentationen, Narrative, Wirklichkeiten

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Ob der Antifaschistische Gründungsmythos in „Ernst Thälmann – Sohn seiner Klasse“ und „Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse“, die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Serie „Wege übers Land“ oder die Entwicklung des sozialistischen Menschen in „Spur der Steine“, in der DDR wurden zahlreiche Filme gedreht, die den Aufbau des Sozialismus spiegeln, repräsentieren und forcieren sollten. So wurde ein Arsenal an Bilderreihen und Erzählungen, Figurationen und Erfolgsgeschichten komponiert, montiert und arrangiert, die in dem Proseminar analysiert werden. Eine Auswahl an Filmen betrachten Sie in Vorbereitung auf die Sitzungen, andere Filme schauen wir gemeinsam, um anschließend zu diskutieren, wie politische Ordnung, Vergesellschaftung und Lebenswelten in cineastischen Großformaten symbolisiert, bebildert und erzählt wurden. Damit dient das Seminar zum einen als Einführung in die Geschichte der DDR. Zum anderen wird immer auch die Frage mitverhandelt, welche Perspektiven die Filme auf die DDR eröffnen und welche verschließen – es geht also darum, inwiefern das Format ‚Film‘ als Quelle dienen kann. Dazu werden zu den Filmen weitere Quellen und Forschungsliteratur verwendet, um die filmischen Repräsentationen zu den politischen Ereignissen, sozialen Umwälzungen und Alltagswirklichkeiten in Beziehung zu setzen.

Einführende Literatur

B. Eichinger (Hg.): Film im Sozialismus – Die DEFA, Wien 2009; S. Elit: Von Heroen und Individuen: sozialistische Mytho-Logiken in DDR-Prosa und DEFA-Film, Bielefeld 2017; W. Gersch: Film in der DDR, in: Wolfgang Jacobsen / Anton Kaes / Helmut Prinzler (Hg.): Geschichte des deutschen Films, Stuttgart 1993, S. 323-364; D. Schittly: Zwischen Regie und Regime: die Filmpolitik der SED im Spiegel der DEFA-Produktionen, Berlin 2002; A. Schlegelmilch: Der (politische) Spielfilm als historische Quelle, in: BIOS - Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen 21 (2008), S. 93-103;

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Didaktik der Geschichte

Sascha Donat

Proseminar: Theorie und Praxis im Geschichtsunterricht

Ort: REC/C118/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr), **Beginn: 16.04.2019**

Das Didaktik-Seminar wird sich mit ausgewählten Aspekten aus Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts beschäftigen und den Teilnehmern die Grundlagen für die Herangehensweise und Konzeption von Unterrichtsstunden vermitteln. Auf Basis ausgewählter theoretischer Grundlagen werden konkrete Anforderungen – welche eine Entwicklung von Geschichtsbewusstsein und Kompetenzen fördern und begleiten sollen – an Planung und Gestaltung von Unterricht diskutiert und an Beispielen auch erprobt.

Schwerpunkte der Veranstaltungen sind dabei: die Analyse des Lehrplans, die Relevanz und Gestaltung von Jahres- und Lernbereichsplanungen im Geschichtsunterricht als Grundlage eines kompetenzorientierten Fachunterrichts, Planungsvarianten zur Gestaltung einer Unterrichtsstunde, Didaktische Funktionen, Bedeutung und Gestaltungsmöglichkeiten des Unterrichtseinstiegs, Erstellung, Diskussion und Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe.

Neben der aktiven und gestaltenden Beteiligung an den Sitzungen, einer Vor- und Nachbereitung mit Hilfe der entsprechenden Lektüre, wird die Regelmäßige Teilnahme als Grundlage vorausgesetzt. Die Erstellung eines Unterrichtsentwurfes sowie dessen Präsentation im Rahmen des Seminars ist ebenso obligat. Die Anmeldung zur Teilnahme an der Begleitveranstaltung erfolgt zwingend über OPAL (<https://bildungsportal.sachsen.de/opal>). Bitte beachten Sie die Einschreibefristen!

Einführende Literatur

U. Mayer / H.-J. Pandel / G. Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. 4. Auflage, Schwalbach/Ts. 2013; H.-J. Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie der Praxis. Schwalbach/Ts. 2012; G. Schneider / H.-J. Pandel (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. 6. Auflage, Schwalbach/Ts. 2011.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEBS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did

Didaktik der Geschichte

Mathias Herrmann

Proseminar: Geschichtsunterricht: Theorie und Praxis

Ort: SE2/102/U, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Die Erarbeitung einer Unterrichtseinheit ist mit großen Herausforderungen verbunden. So reicht es nicht aus, nur den rein fachlichen Ansprüchen gerecht zu werden, sondern es bedarf auch fachdidaktischer Expertisen, um geschichtliches Wissen nachhaltig in den Wissenshorizont von Schülerinnen und Schülern einbringen zu können. Dieses Didaktik-Seminar wird sich daher mit ausgewählten Aspekten aus Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts beschäftigen und den Teilnehmern die Grundlagen für die Herangehensweise und Konzeption von Unterrichtsstunden vermitteln. Schwerpunkte der Veranstaltungen sind dabei: die Lehrplananalyse und Relevanz der Erstellung von Lernbereichs- bzw. Jahresplanungen im Rahmen des kompetenzorientierten Fachunterrichts, Einarbeitung in die Vielfältigkeit von Methodik sowie deren medialer Unterstützung, Erstellung, Diskussion und Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe. Abgerundet werden die Veranstaltungen durch Einblicke in den Unterricht konstituierende Elemente, wie soziokulturelle und anthropogene Voraussetzungen, Rhetorik und Auftreten der Lehrperson im Rahmen des Geschichtsunterrichts. Dadurch sollen auch Auslöser für Schwierigkeiten innerhalb der schulischen Praxis in Grundzügen erkennbar werden. Neben der regelmäßigen, aktiven Teilnahme an den Sitzungen wird die Erstellung eines Unterrichtsentwurfs und dessen Präsentation im Rahmen des Seminars das vorrangige Ziel darstellen.

Einführende Literatur

U. Mayer / H.-J. Pandel / G. Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. 4. Auflage, Schwalbach/Ts. 2013; H.-J. Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie der Praxis. Schwalbach/Ts. 2012; G. Schneider / H.-J. Pandel (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. 6. Auflage, Schwalbach/Ts. 2011.

Verwendung

PHF-SEBS-Hist-Did, PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did

Didaktik der Geschichte

Antje Scheicher

Proseminar: Geschichtsunterricht: Theorie und Praxis

Ort: Ausbildungsstätte für das höhere LA an Gymnasien Dresden, Glacisstraße 2, 01099 Dresden

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Das Seminar befasst sich mit Theorie und Praxis eines Geschichtsunterrichts, der das Ziel des sächsischen Lehrplans, die Förderung eines reflektierten/selbstreflexiven Geschichtsbewusstseins, realisiert und die dazu notwendige historische Kompetenz der Schüler entwickelt.

Basierend auf ausgewählten theoretischen Grundlagen werden konkrete Anforderungen an die Planung und Gestaltung von kompetenzorientiertem Geschichtsunterricht erarbeitet, diskutiert und an Beispielen erprobt.

Inhaltliche Schwerpunkte der Veranstaltungen:

Struktur und Linienführung des Lehrplans, Notwendigkeit der Planungsstruktur Ziel-Inhalt-Methode/Medium, kompetenzorientierte Lernbereichsplanung, Strukturierungsvarianten zur Gestaltung einer Unterrichtsstunde (didaktische Funktionen), Problematik des Unterrichtseinstiegs: Schülerorientierung und Motivierung, schülerorientierte Gestaltungsmöglichkeiten der didaktischen Funktionen unter Einbeziehung verschiedener Sozialformen, Aspekte des Medieneinsatzes sowie Anforderungen an Aufgabenstellungen.

Bestandteil des Proseminars ist abschließend die verbindliche Erstellung und Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe, die aus einer kompetenzorientierten Lernbereichsplanung sowie der Planung und Präsentation einer daraus ausgewählten Unterrichtsstunde bestehen.

Durch Begründung der didaktischen Struktur und der zielorientierten Methodenwahl in der Präsentation, der gemeinsamen Diskussion von Planungsalternativen sowie der eigenen Überarbeitung nach der Präsentation soll die Planungskompetenz der Teilnehmer gefördert werden. Entsprechend des Aufbaus des Proseminars wird eine regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt.

Die Grundlagenliteratur wird in den jeweiligen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEBS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did

Didaktik der Geschichte

Peter Hafenberg

Proseminar: Geschichtsunterricht: Theorie und Praxis

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Das Seminar befasst sich mit Theorie und Praxis eines Geschichtsunterrichts, der reflektiertes Geschichtsbewusstsein entwickelt und Kompetenzen schult, d. h. basierend auf ausgewählten theoretischen Grundlagen werden konkrete Anforderungen an die Planung von Unterricht diskutiert und an Beispielen erprobt.

Schwerpunkte der Veranstaltung: Struktur und Linienführung des Lehrplans, Jahres- und Stoffeinheitenplanung im Geschichtsunterricht, Planungsvarianten zur Gestaltung einer Unterrichtsstunde/Didaktische Funktionen, Motivierung/Problematik des Unterrichtseinstiegs, Erstellung und Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEBS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did

2.4 Übungen und Lektürekurse

Übungen (Ü) haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden Studierenden mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich.

Lektürekurse (LK) dienen der Beschäftigung mit Literatur oder Quellen von zentraler Bedeutung, die ganz oder in Ausschnitten vertieft angeeignet werden sollen.

Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen Ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

Dr. Christoph Lundgreen

Lektürekurs: Jenseitsvorstellungen und Grabrituale in der Antike

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Tod und Endlichkeit des Lebens sind universale Phänomene der Menschheitsgeschichte – umso interessanter ist der variierende kulturelle Umgang damit. Wir wollen uns in dieser Übung sowohl mit Jenseitsvorstellungen als auch Begräbnisritualen der Antike beschäftigen. Wir beginnen mit den homerischen Epen und der Frage, ob Helden und andere bestattet werden müssen, wozu es unterschiedliche Meinungen und berühmte Szenen im Zelt des Achill sowie in der Unterwelt gibt. Hinzu kommen für die Grabrituale archaische Inschriften, attische Tragödien sowie die Darstellungen auf den weißfigurigen Lekythoi, so dass ganz verschiedene Quellenarten in den Blick genommen werden; können. Gleiches gilt für die römische Welt mit der *pompa funebris* der Republik, kaiserzeitlicher Dichtung und Grabinschriften. Steht solcherart die griechisch-römische Antike im Mittelpunkt, darf ein Seitenblick auf christliche Vorstellungen einerseits, auf das ägyptische Totenbuch und vor allem die praktischen Uschebtis nicht fehlen.

Einführende Literatur

R. Garland: *The Greek Way of Death*, Ithaca 2001; D. Graen (Hg.): *Tod und Sterben in der Antike. Grab und Bestattung bei Ägyptern, Griechen, Etruskern und Römern*, Darmstadt 2011; A. Kolb / J. Fugmann: *Tod in Rom. Grabinschriften als Spiegel römischen Lebens*, Mainz 2008; G. Thür (Hg.): *Grabrituale. Tod und Jenseits in Frühgeschichte und Altertum*, Wien 2014; J.M.C. Toynbee: *Death and burial in the Roman World*, Baltimore 1996; E. Walter-Karydi: *Die Athener und ihre Gräber (1000-300 v.Chr.)*, Berlin 2015.

Verwendung

Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA Gym Prof ES, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

Übung (Blockveranstaltung): Griechische Kunst III: Die Hellenistische Epoche. Von um 330 bis um 30 v.Chr.

Ort: folgt

Zeit: Freitag, 24.05.2019, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr), Sonnabend, 25.05.2019, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr), Freitag, 05.07.2019, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr) und Sonnabend, 06.07.2019, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr)

Im Rahmen der Reihe „Antike Kunst“ sollen die TeilnehmerInnen einen Überblick über die Entwicklung der antiken Kunst und deren Themen bei den Griechen und Römern vom 1. Jahrtausend v.Chr. bis um 600 n.Chr. bekommen. In der Kunst spiegeln sich wichtige Aspekte der Mythologie, Geschichte und Gesellschaft wider und fokussieren auf unterschiedliche Themen je nach Periode, Landschaft, Gattung oder Funktion der Werke. Die Kunst beeinflusste nicht nur die Zeitgenossen, sondern auch die Kunst der nachstehenden Jahrhunderte bis heute. Mit dem Besuch der Übung wird so nicht nur ein größeres Verständnis für die antike Kunst erreicht, sondern auch für viele Kunstwerke unserer westlichen Zivilisation, die von der Antike sehr beeinflusst wurden. Der dritte Teil der Reihe ist der Hellenistischen Epoche (ca. 330 – 30 v.Chr.) gewidmet.

Einführende Literatur

J. Boardman: Reclams Geschichte der antiken Kunst, Stuttgart 1997; T. Hölscher (Hg.): Klassische Archäologie. Grundwissen, Stuttgart 2002; H.-K. Lücke / S. Lücke, Helden und Gottheiten der Antike. Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst, Wiesbaden 2006; K. Schefold: Die Göttersage in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1981; ders.: Die Sagen von den Argonauten, von Theben und Troia in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1996; ders.: Die Urkönige, Perseus, Bellerophon, Herakles und Theseus in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1988.

Verwendung

Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA Gym Prof ES, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Alte Geschichte

Dr. Wilhelm Hollstein (Münzkabinett Dresden)

Übung: Beschreibung und Bestimmung römischer Münzen

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Residenzschlosses, 3. Stock

Zeit: Montag 2. DS (09:00–10:30 Uhr) **Früherer Beginn wegen Anfahrt!**

Beginn: 08.04.2019

weitere Termine: 15.04., 29.04., 06.05., 13.05., 20.05., 17.06., 24.06., 01.07., 08.07.2019

Exaktes Beschreiben und Bestimmen von Münzen sind die Voraussetzungen jeder wissenschaftlichen Beschäftigung mit Numismatik. Die Lehrveranstaltung vermittelt die für die Arbeit mit römischen Münzen der Republik und der Kaiserzeit (ca. 300 v. Chr. –284 n. Chr.) notwendigen Kenntnisse (Metalle, Nominale, Metrologie, Bilder, Umschriften, Titulaturen) und übt den Umgang mit der maßgeblichen Bestimmungsliteratur. Als Übungsmaterial werden Originalmünzen aus der Sammlung des Münzkabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zur Verfügung gestellt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. Bitte anmelden bis 1. April 2019 unter *wilhelm.hollstein@skd.museum*.

Einführende Literatur

M. H. Crawford: Roman Republican Coinage, 2 Bde., Cambridge 1974; J. P. C. Kent / B. Overbeck / A. U. Stylow: Die römische Münze, München 1973; D. Kienast: Römische Kaisertabelle, Darmstadt 1989; H. Mattingly / E. A. Sydenham u.a.: Roman Imperial Coinage, 10 Bde., London 1923–1994.

Verwendung

Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA Gym Prof ES, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Die Zeit der Staufer

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30–09:00 Uhr)

Nach dem söhnelosen Tod Kaiser Heinrichs V. 1122 wählten die Fürsten des Reiches den Oppositionsführer Herzog Lothar von Sachsen zum König. Auf ihn folgte 1138 der Staufer Konrad III. Der Konflikt zwischen den rivalisierenden Dynastien der Staufer und Welfen sollte mit der Erhebung Friedrichs I. ein Ende bereitet werden, doch es kam anders. Mit dem Tode Friedrichs I. 1190 ging die Königsherrschaft auf seinen Sohn Heinrich VI. über, der neben der Krone des Reiches, der Kaiserkrone auch noch die Krone Siziliens trug. Der Herrschaftsraum der Staufer reichte somit vom Niederrhein bis nach Sizilien. Dieses die bekannte Welt umspannende Imperium drohte mit dem plötzlichen Tode Heinrichs VI. 1197 zusammenzubrechen. Alte Rivalitäten im Reich brachen wieder auf. Das Papsttum wollte sich aus der staufischen Umklammerung lösen. Der staufisch-welfische Thronstreit ist mehr als eine Auseinandersetzung zwischen den Adelsparteien in Deutschland, sondern vielmehr einzuordnen in die Auseinandersetzungen im europäischen Kontext. 1211 kommt Heinrichs Sohn Friedrich II. ins nordalpine Reich und will für die Staufer die Kronansprüche durchsetzen, nachdem er seine Position im Königreich beider Sizilien gefestigt hatte. Von Zeitgenossen bereits als *stupor mundi* bezeichnet führt er das Imperium zum Höhepunkt der Machtausdehnung und Ansehen. Beleg dafür ist die Selbstkrönung zum König von Jerusalem. Mit seinem Tode 1250 bricht das staufische Reich auseinander. Diese spannungsreiche Zeit soll in der Übung überblicksartig nachgezeichnet werden.

Einführende Literatur

K. Görich: Die Staufer, München 2011; O. Engels: Stauferstudien. Beiträge zur Geschichte der Staufer im 12. Jahrhundert, Sigmaringen 1996; H. Houben: Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch, Mythos, Stuttgart 2008; H. Keller: Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer (1024-1250), Berlin 1986; F. Opll: Friedrich Barbarossa, Darmstadt 1990, W. Stürner: 13. Jahrhundert. 1198-1273 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 6), Stuttgart 2007.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV, Hist EM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Lektürekurs: Frühe wettinische Hausüberlieferung

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Das *chronicon Montis Sereni* und die *genealogia Wettinensis* entstanden in dem von dem Grafen Dedo IV. aus dem Hause Wettin 1124 dotierten Augustiner-Chorherrenstift St. Peter auf dem Lauterberg bei Halle/Saale.

Die Chronik als Werktyp der Geschichtsschreibung konzentriert sich auf die Schilderung der Geschichte des Stiftes, den inneren Entwicklungsprozessen und dem Verhältnis der Stifterfamilie als Vögte zu ihrer Eigenkirchengeründung aus Sicht des Chronisten vom Lauterberg. Die narrative Quelle beginnt mit der Schilderung der Entwicklung im Jahr der Gründung 1124 und endet 1225. Das vermutlich jüngere Chronicon steht zwar im inhaltlichen Zusammenhang mit der Genealogia. Sie kann aber nicht als Vorlage für die Chronik angesehen werden. Strukturell überwiegen im Anfangsteil der Chronik Einträge im Stile der Annalen, die jedoch bei der Annäherung an die Zeit des Abfassens des Textes umfangreicher werden und die Ereignisse der Stiftsgeschichte detailreich schildern. Die Genealogia ist als ein Text zu verstehen, der intentional auf die Legitimierung des dynastischen Anspruchs der Wettiner abzielt und so die vom Autor intendierten Absichten mitteilt. Das Werk beginnt 976 und führt über 250 Jahre die Mitglieder der Familie mit ihren Verzweigungen auf bis zu Markgraf Konrad dem Großen und seinen Nachkommen in den dreißiger Jahren des 13. Jahrhunderts.

Einführende Literatur

K. Blaschke: Geschichte Sachsens im Mittelalter, München 1990; R. Butz: Identitätsverlust durch Neuorientierung. Zum Verhältnis des Petersklosters auf dem Lauterberg zur wettinischen Stifterfamilie im Spiegel des *chronicon Montis Sereni* und der *genealogia Wettinensis*, in: Thomas Zotz (Hg.): Fürstenhöfe und ihre Außenwelt. Aspekte gesellschaftlicher und kultureller Identität im deutschen Spätmittelalter, Freiburg 2004, S. 21-50; R. Butz: Es fehlt der Begriff von der Sache. Überlegungen zur Funktion von Urkundentexten in der Chronik des Petersstiftes auf dem Lauterberg bei Halle, in: Reinhardt Butz / Jörg Oberste (Hg.): *Studia monastica*. Beiträge zum klösterlichen Leben im christlichen Abendland während des Mittelalters, Münster 2004, S. 23-46; J. Fleckenstein: Zum Aufstieg der Wettiner. Bemerkungen über den Zusammenhang und die Bedeutung von Geschlecht, Burg und Herrschaft in der mittelalterlichen Adels- und Reichsgeschichte, in: Martin Kintzinger (Hg.): Das andere Wahrnehmen. Beiträge zur europäischen Geschichte. Festschrift für August Nitschke, Köln 1991, S. 83-99; H. Grundmann: Geschichtsschreibung im Mittelalter, Göttingen 1987; W. Kirsch: Chronik vom Petersberg, nebst der Genealogie der Wettiner, Halle 1996; S. Pätzold: Die frühen Wettiner. Adelsfamilie und Hausüberlieferung, Köln 1997; J. Rogge: Die Wettiner. Aufstieg einer Dynastie im Mittelalter, Ostfildern 2005; F.-J. Schmale: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985; H. Winkler: Herrschaft und Memoria. Die Wettiner und ihre Hausklöster, Leipzig 2010.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne

Prof. Dr. Uwe Israel

Lektürekurs: Gregor von Tours. Zehn Bücher Geschichten

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Ohne die „Zehn Bücher Geschichten“, eines der großen mittelalterlichen Geschichtswerke, in denen Gregor (* Clermont 538/539, † wahrsch. 594) gerade auch über Ereignisse seiner unmittelbaren Gegenwart berichtet, wüßten wir sehr viel weniger von der fränkischen Frühzeit. Gregor entstammte einer Familie des romanischen Senatorenadels und hatte als Bischof von Tours an der Loire neben seinen geistlichen Pflichten auch vielfältige weltliche Aufgaben und stand als Berater in persönlichem Verhältnis zu Merowingerkönigen.

Im Lektürekurs soll anhand ausgewählter Passagen aus Gregors Hauptwerk das Verständnis lateinischer Quellen gefördert werden.

Quelle

Gregorii episcopi Turonensis/Gregor von Tours, *Historiarum libri decem/Zehn Bücher Geschichten*. Auf Grund der Übers. von W. Giesebrecht Neubearb. von R. Buchner, 2 Bde., 9. Aufl., Darmstadt 2000.

Einführende Literatur

M. Heinzelmann: Gregor von Tours (538-594). „Zehn Bücher Geschichte“. *Historiographie und Gesellschaftskonzept im 6. Jahrhundert*, Darmstadt 1994; A. C. Murray (Hg.): *A companion to Gregory of Tours*, Leiden 2016; S. Scholz: *Die Merowinger*, Stuttgart 2015.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ESPHF-SEMS-Hist VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Markus Schürer

Lektürekurs: Paläographie und Kodikologie mittelalterlicher Handschriften

Ort: SLUB, Raum-1.116, Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Gegenstand des Lektürekurses wird das mittelalterliche Buch sein. Dabei werden wir verschiedenen Fragestellungen nachgehen: Zunächst wird es um die 'technische' Seite des Codex gehen, um seine besonderen Merkmale, seine Herstellung, Ausstattung und Zusammensetzung. Des Weiteren werden wir das Thema der Provenienzforschung ansprechen und erläutern, welche Möglichkeiten es gibt, die Herkunft eines Manuskripts und seinen Weg durch die Zeiten (Schreiber, Skriptorien, Bibliotheken, Besitzer etc.) zu ermitteln. Schließlich wird uns die Frage beschäftigen, wie man die Texte lesen und transkribieren kann, die in mittelalterlichen Manuskripten überliefert werden. Im Zusammenhang damit werden wir uns mit der Kulturgeschichte der Schrift im lateinischen Mittelalter auseinandersetzen und die verschiedenen Formen von Abkürzungen – Abkürzungen – kennenlernen, die während des Mittelalters in Gebrauch waren. Bei alledem werden wir immer wieder Gelegenheit haben, Manuskripte aus dem reichen Bestand der SLUB zu betrachten und so die theoretischen Ausführungen am Objekt exemplarisch zu erläutern.

Im Kurs wird es um lateinische Manuskripte und Texte gehen. Ein bestandenes Latein ist für die Teilnahme daher hilfreich, aber nicht unbedingt nötig. Auf jeden Fall aber müssen die Teilnehmer solide Kenntnisse der lateinischen Sprache und Interesse an der lateinischen Literatur des Mittelalters mitbringen.

Der Lektürekurs ist auf acht Teilnehmer beschränkt. Die Anmeldung erfolgt unter: *schuerer.m@googlemail.com*; Anmeldeschluss: **8. April 2019**.

Einführende Literatur

B. Bischoff: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, Berlin 1979; C. Jakobi-Mirwald: Buchmalerei. Terminologie in der Kunstgeschichte, 4. Aufl., Berlin 2015; C. Jakobi-Mirwald: Das mittelalterliche Buch. Funktion und Ausstattung, Stuttgart 2004; O. Mazal: Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986; E. von Boeselager: Schriftkunde, Hannover 2004.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA BBS Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne Mittelalterliche Geschichte

Christian Ranacher, M.A.

Lektürekurs: Die Schriften des Zisterzienserabtes Paul Bachmann († 1538) und sein Kampf für den ‚alten‘ Glauben

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Paul Bachmann († 1538), der Abt des nahe Nossen gelegenen Zisterzienserklosters Altzelle, verfasste zwischen 1522 und 1538 unter anderem 15 Flugschriften gegen Martin Luther und die Reformation. Das inhaltliche Spektrum dieser Texte reicht von der Verteidigung des Ordenslebens und der kirchlichen ‚alten‘ Praktiken über eine Apologie der Heiligen respektive ihrer Verehrung hin zu dem omnipräsenten Bemühen, auf die vermeintliche Widersprüchlichkeit Luthers aufmerksam zu machen. Mit hin stellen die Texte nicht nur ein interessantes Quellenkorpus für die Untersuchung der frühen Reformationszeit dar. Zugleich gewähren sie einen vielschichtigen Einblick in die Kirchlichkeit am Ausgang des Mittelalters.

Im Lektürekurs sollen einige dieser Schriften gemeinsam gelesen und untersucht werden. Der thematische Fokus wird dabei auf den Themen Heiligenverehrung, Ordensleben und *praxis pietatis* liegen.

Einführende Literatur

E. Beyer: Das Cistercienser-Stift und Kloster Alt-Zelle in dem Bisthum Meißen, Dresden 1855; B. Griesser: Bachmann (Amnicola), Paul, in: NDB, Bd. 1, Berlin 1953, S. 500; C. Ranacher: Die Zisterzienserabtei Altzelle in der Reformationszeit, in: NASG 83 (2012), S. 1-34; M. Schattkowsky / T. Graber (Hg.): Altzelle. Zisterzienserabtei in Mitteldeutschland und Hauskloster der Wettiner, Leipzig 2003.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY- Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Mirko Breitenstein

Übung: Himmel, Hölle, Fegefeuer. Jenseitsvorstellungen im Mittelalter

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Freitag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr), **Beginn: 26.04.2019**

Die Freuden des Himmels für die Guten, die Qualen der Hölle für die Schlechten – das Jenseits der Vormoderne scheint klar gegliedert. Doch schon beim Fegefeuer fällt die Beurteilung schwerer, sind doch hier schrecklichste Qual und höchste Freude in ganz eigener Weise verknüpft. Alle drei wiederum sind Teil eines komplexen Gefüges von Räumen, die dem Menschen nach seinem Tode bereitet sind. Die Entscheidung, wohin der Weg den Einzelnen führt, wird in einem Gerichtsverfahren getroffen, auf das der Mensch sich in seinem Leben vorbereiten kann und soll. In der Übung soll ein Überblick christlich-europäischer Jenseitsvorstellungen von der Spätantike bis in die beginnende Neuzeit geworfen werden. Neben der gemeinsamen Lektüre zentraler Texte werden Bildmedien eine wichtige Rolle spielen.

Einführende Literatur

P. Dinzelbacher: Die letzten Dinge. Himmel, Hölle, Fegefeuer im Mittelalter, Freiburg i. Br. 1999; B. Lang: Himmel und Hölle. Jenseitsglaube von der Antike bis heute, München ²2009; J. LeGoff: Die Geburt des Fegefeuers. Vom Wandel des Weltbildes im Mittelalter, München ²1991; H. Vorgrimler: Geschichte des Paradieses und des Himmels, München 2008; ders.: Geschichte der Hölle, München ²1994.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist-MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGYHist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Jörg Sonntag

Übung: Herrschergestalten des späten Mittelalters

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr), **Beginn: 18.04.2019**

Das späte Mittelalter umfasst eine Zeit enormer kultureller Transformationen. Die von den Universal-mächten (Papst und Kaiser – Sonne und Mond) bewahrte Ordnung war längst aus den Fugen geraten. Es war die Epoche der mit Pest, kleiner Eiszeit oder Hundertjährigem Krieg einhergehenden Krisen, der „letzten Ritter“ und immer wichtiger werdenden Söldnerheere, der blühenden Hofkultur, des verstärkten städtischen Emanzipationsprozesses, des erwachenden Nationalbewusstseins oder immer neuer religiöser Aufbrüche. Dieses Spannungsfeld stellte auch und gerade die Könige und Königinnen vor vielgestaltige Herausforderungen.

In diesem Sinne nimmt die Übung ausgewählte Herrschergestalten der großen europäischen Dynastien in den Blick. Es geht dabei weniger um die Vermittlung biographischer Fakten. Vielmehr sollen Könige und Königinnen in ihrem jeweils kulturellen Kontext betrachtet und Prinzipien wie Mechanismen des Regierens in dynastischer Verflechtung exemplarisch diskutiert werden.

Einführende Literatur

J. Huizinga: Herbst des Mittelalters, Stuttgart 1975; B. Schneidmüller: Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1200–1500, München 2011; J. Watts: The Making of Polities. Europe, 1300–1500 (Cambridge Medieval Textbooks), Cambridge 2009.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-HistVV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Stefan Beckert, M.A.

Übung: Mit „Fake News“ in den Religionskrieg? – Apokalyptischer Endkampf der *teutschen Libertät* gegen den Antichrist zu Rom und die *viehische spanische Servitut* – Der Schmalkaldische Krieg (1546/47) im Spiegel seiner Quellen.

Ort: SE2/211/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr) (Beginn: 16.04.2019)

Gegen Ende der Reformationszeit standen sich im Deutschen Reich zwei verhärtete konfessionelle Fronten gegenüber. Einige Anhänger des kürzlich verstorbenen Luthers kämpften im Schmalkaldischen Bund um die Anerkennung ihrer Religionsausübung im Reich. Die einmal durchgeführten Klosterentwignungen sowie der Gegensatz zwischen dem protestantischen Schriftprinzip und der altgläubigen Tradition führten 1546 in den Schmalkaldischen Krieg.

Diese am Ende der Reformationszeit stehende militärische Auseinandersetzung brachte eine Welle von Flugschriften hervor, die die jeweilige Deutungshoheit der eigenen Partei im medialen Diskurs zu verankern suchten. Mit der dabei immer wieder kolportierten „teutschen libertät“ verbunden waren nationale und religiöse Appelle beider Seiten. Im „ersten neuzeitlichen Krieg, der von einer breiten publizistischen Offensive begleitet wurde“ (Haug-Moritz) dienten auch Gerüchte der Kriegsführung. So wurde dem konfessionellen Gegner unterstellt, Brunnen zu vergiften und Mordbrenner auf den Weg zu schicken. Sie gipfelten in der Behauptung, der Papst zu Rom wäre der Antichrist persönlich, der gekommen wäre, um das Reich Gottes auf Erden zu vernichten.

Beide Seiten nutzten die Druckpresse, um für ihr jeweiliges Anliegen Anhänger zu finden. Wie aber rechtfertigten die Parteien das kriegerische Vorgehen? Welche Rolle spielten die Flugschriften im Rahmen eines bereits eskalierten Krieges? Woher stammte die teilweise entmenschlichende Rhetorik und welche Wirkungen besaßen sie auf den Zusammenhalt im Reich?

Diesen und weiteren Fragen soll im Rahmen der Übung anhand ausgewählter Quellen nachgegangen werden. Ziele der Veranstaltung sind die Vermittlung und Festigung chronologischen Überblickswissens zur Reformation insgesamt, die Übung der quellenkritischen Methode sowie die Übung der für das Verständnis der Flugschriften unerlässlichen altdeutschen Druckschrift.

Einführende Literatur

D. Bellingradt / M. Schilling: Flugpublizistik, in: Natalie Binczek / Till Dembeck / Jörgen Schäfer (Hg.): Handbuch Medien der Literatur. Berlin 2013, S. 273–289; G. Haug-Moritz: Der Schmalkaldische Krieg (1546-47). Ein kaiserlicher Religionskrieg? in: Franz Brendle / Anton Schindling, (Hg.): Religionskriege im alten Reich und in Alteuropa. Münster 2006, S. 93-105; G. Vogler: Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Moritz von Sachsen. Polemik in Liedern und Flugschriften während des Schmalkaldischen Krieges 1546/47, in: Archiv für Reformationsgeschichte 89 (1998), S. 178-206; O. Waldeck: Die Publizistik des Schmalkaldischen Krieges, in: Archiv für Reformationsgeschichte 7 (1909/1910), S. 1-55 und 8 (1910/1911), S. 44-133.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEGY-Hist-FNZ; PHF-SEMS-Hist-FNZ; PHF-SEBS-Hist-FNZ, PHF-SEGY-Hist-VV

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.)

Dr. Alexander Kästner

Übung: Secrete, Abzüchte, Gerinne und verkoteter Kehrriech - Eine Einführung in die Paläografie der Neuzeit anhand von Quellen zur Dresdner Hygienegeschichte

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr) **und** Ort: BZW/A418/U, Donnerstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr) **Anmeldung erforderlich!**

Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen des Lesens und Bearbeitens frühneuzeitlicher und neuzeitlicher Handschriften und erfordert zwingend eine regelmäßige Teilnahme. In den Montagssitzungen lesen wir gemeinsam verschiedene Quellen und besprechen die Grundlagen der Paläografie. Alle Studierenden, die in dieser Veranstaltung Prüfungsleistungen benötigen, haben die Gelegenheit diese in den Donnerstagsitzungen zu bearbeiten. Der Abgabetermin für alle Prüfungsleistungen ist die letzte Sitzung im Semester. Als Prüfungsleistungen können ausschließlich kommentierte Quelleneditionen angefertigt werden (Beispiele aus anderen Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit).

Zusätzliche Termine finden als Führungen im Stadt- und im Hauptstaatsarchiv Dresden statt. Diese Termine werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Hinweise:

Es ist eine **schriftliche Anmeldung** per E-Mail bis zum 7. April 2019 erforderlich.

E-Mail an: alexander.kaestner@tu-dresden.de

Einführende Literatur

Auf OPAL - Zugang nach Anmeldung per E-Mail.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Lucas Böhme, M.A.

Übung: Die Technisierung von Tod, Trauer und Sterben in der westlichen Moderne

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Seit Anbeginn seiner Existenz sieht sich der Mensch mit seiner eigenen Vergänglichkeit konfrontiert. Dieser Umstand hat in allen Kulturen der Welt eine Fülle an Bewältigungsstrategien hervorgebracht. Für den europäischen Raum konstatiert Philippe Ariès einen „verbotenen Tod“ seit dem 19. Jahrhundert und zielt damit auf die allgemeine Tabuisierung des Themas in der Gesellschaft ab. Mag man der spitzen These folgen oder nicht, steht außer Frage, dass Prozesse von Verwissenschaftlichung und Säkularisierung der Weltbilder in Europa mit dem Aufkommen der Moderne einen greifbaren Wandel im Umgang mit dem Tod markieren. Der Technik kommt dabei eine nicht geringe Rolle zu, denkt man nur an den Übergang zu motorisierten Leichenwagen, Krematorien zur Totenverbrennung, Pläne für Bestattungsmaschinen, wie sie im Fall des 1874 eröffneten Wiener Zentralfriedhofs entworfen wurden, virtuellen Gedenkortern in den Weiten des Internets bis hin zu QR-Codes auf Grabsteinen, die seit einigen Jahren vermehrt zu sehen sind. Die Übung diskutiert derlei Phänomene anhand von Literatur- und Quellenbeispielen, spannt den Bogen dabei von der Vormoderne und den heftigen Kontroversen um das Thema Feuerbestattung im 19. Jahrhundert bis in die heutige Zeit mit der wachsenden Bedeutung digitaler Netzwerke für die Trauerkultur. Dabei wird stets ein besonderer Fokus auf die gesellschaftlichen Auswirkungen der Technik gelegt.

Einführende Literatur

P. Ariès: *Geschichte des Todes*, München 2005; Ders.: *Studien zur Geschichte des Todes im Abendland*, München 1976; F. Bettel: *Technik, Kommerz und Totenkult. Die technische Vision der pneumatischen Leichenbeförderung zum Wiener Zentralfriedhof von 1874*, in: U. Fraunholz / A. Woschek (Hg.): *Technology Fiction. Technische Visionen und Utopien in der Hochmoderne*, Bielefeld 2012, S. 43-64; N. Fischer: *Geschichte des Todes in der Neuzeit*, Erfurt 2001; Ders.: *Die Technisierung des Todes*, in: *Raum für Tote – Die Geschichte der Friedhöfe von den Gräberstraßen der Römerzeit bis zur anonymen Bestattung*, ZfS Kassel (Hg.), Kassel u.a. 2003, S. 145-162; Ders.: *Zwischen Naturästhetik und Technokratie. Zur Sozialgeschichte von Friedhöfen und Krematorien in der Moderne*, in: D. Dacklé (Hg.): *Bilder vom Tod. Kulturwissenschaftliche Perspektiven*, Hamburg 2001, S. 67-80; Ders.: *Neue Inszenierungen des Todes. Über Bestattungs- und Erinnerungskultur im frühen 21. Jahrhundert*, in: D. Groß / B. Tag / C. Schweikardt (Hg.): *Who wants to live forever. Postmoderne Formen des Weiterwirkens nach dem Tod*, Frankfurt/M. u. a. 2011, S. 125-144; M. Mischke: *Der Umgang mit dem Tod. Vom Wandel in der abendländischen Geschichte*, Berlin 1996; A. Offerhaus: *Begraben im Cyberspace. Virtuelle Friedhöfe als Räume mediatisierter Trauer und Erinnerung*, in: T. Benkel (Hg.): *Die Zukunft des Todes. Heterotopien des Lebensendes*, Bielefeld 2016, S. 339-364.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEBS-Hist-VM, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Martin Reimer, M.A.

Lektürekurs: Vergleich, Transfer, Verflechtung, oder: Transnationale und -kulturelle Perspektiven auf die sächsische Geschichte im langen 19. Jahrhundert

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Freitag, 3. u. 4. DS (11:10–14.30 Uhr), 14-täglich, Beginn: **12.04.2019**

Der Lektürekurs widmet sich verschiedenen theoretischen und methodischen Zugängen der transnationalen und transkulturellen Geschichte und fragt – in Anlehnung an Matthias Middell, Michel Espagne, Wolfgang Schmale und anderen – nach dem Potential dieser Forschungsperspektive(n) für die sächsische Landesgeschichte. Grundlegende Texte zu historischer Komparatistik und Kulturtransferforschung, zu *histoire croisée* und *entangled history* sollen in diesem Rahmen kritisch erarbeitet und anhand ausgewählter Forschungsarbeiten im Kontext der sächsischen Geschichte des langen 19. Jahrhunderts diskutiert werden. Die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre und Seminardiskussion werden vorausgesetzt.

Für die Teilnahme am Lektürekurs melden Sie sich bis spätestens 7. April 2019 im entsprechenden OPAL-Kurs an.

Termine: 12.04.2019 (Einführung), 26.04.2019, 10.05.2019, 24.05.2019, 07.06.2019, 21.06.2019, 05.07.2019

Einführende Literatur

M. Espagne / M. Middell (Hg.): Von der Elbe bis an die Seine. Kulturtransfer zwischen Sachsen und Frankreich im 18. und 19. Jahrhundert (Französische Kulturbibliothek 2), Leipzig 1999; M. Pernau: Transnationale Geschichte (Grundkurs Neue Geschichte), Göttingen 2011; W. Schmale: Historische Komparatistik und Kulturtransfer. Europageschichtliche Perspektiven für die Landesgeschichte. Eine Einführung unter besonderer Berücksichtigung der sächsischen Landesgeschichte, Bochum 1998.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Übung: Regionale Kochkunst im 20. Jahrhundert

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Weil Produkte aus aller Welt rund ums Jahr im Supermarkt zur Verfügung stehen, verlieren sie ihre Exotik. Das Besondere sind heute Nahrungsmittel, die der globale Handel nicht permanent vorhält. Deshalb präferiert die Gourmetküche Regionales: Milchhaut mit Gras, Blumen und Kräuter eröffnen bspw. das Duftspektrum einer Wiese. Mit Fichtennadelspitzen lässt sich Eis aromatisieren, oder mit Algen aus einem Bach eine Suppe. So entstehen nichtalltägliche Verkostungserlebnisse, die den kulinarischen Horizont durch regionale Produkte erweitern. Solche Speisen übernehmen die Funktion, Herkunft unverwechselbar zu machen.

Regionalküche war im Verlauf des 20. Jahrhunderts lange Zeit anders konzipiert. Sie galt gegenüber der Spitze der Kochkunst als handwerklich und ästhetisch weniger ambitioniert und stellte so genannte Spezialitäten her, deren Erfindung den Bewohnern einer Gegend oder bestimmten Ethnien zugeschrieben wurde. Aus dieser Perspektive war die Zubereitung und nicht der Geschmack des Produkts das Typische.

Die Übung geht den Biografien von Autoren nach, die Regionalkochbücher geschrieben haben, und vergleicht Rezepte aus ihren Kochbüchern. Soweit es technisch machbar ist, soll zudem versucht werden, Gerichte durch eine Art kulinarische Archäologie nachzuvollziehen.

Einführende Literatur

M. Csáky: Speisen und Essen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive, in: Ders. / G.-C. Lack (Hg.): Kulinarik und Kultur. Speisen als kulturelle Codes in Zentraleuropa, Wien 2014, S. 9-36; G. B. Schicker: Kulturgeschichte der Gastronomie im sächsischen und böhmischen Erzgebirge, Annaberg-Buchholz 2013; F. Thiedig: Deutsches kulinarisches Erbe. Traditionelle regionaltypische Lebensmittel und Agrarerzeugnisse, Cadolzburg 2004²; B. Tschofen: Kulinaristik und Regionalkultur, in: A. Wierlacher / R. Bendix (Hg.): Kulinaristik. Forschung – Lehre – Praxis, Berlin 2008, S. 63-78.

Verwendung

Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA Gym Prof ES, PHF-SEMS-Hist VE, PHF-SEGY-Hist VM, PHF-SEBS-Hist VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Manfred Nebelin

Lektürekurs: Quellen zur deutschen Nachkriegsgeschichte 1945/49

Ort: BZW/A255, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 endete in Europa nicht nur der 1939/41 vom „Dritten Reich“ entfesselte Zweite Weltkrieg, sondern auch die Geschichte der 1871 gegründeten Großmacht Deutsches Reich. Ausgehend von der Übernahme der Souveränität durch die Siegermächte geht die Veranstaltung den unterschiedlichen Zielvorstellungen der vier Alliierten mit Blick auf deren Besatzungszonen bis zur Gründung der Bundesrepublik und der DDR nach. Vor dem Hintergrund des Kalten Krieges werden insbesondere die unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konzeptionen der „Supermächte“ USA und UdSSR in den Blick gefasst. Zudem werden die Einflussmöglichkeiten und die Zielvorstellungen der im Sommer 1945 wieder- bzw. neugegründeten deutschen Parteien analysiert sowie die Anfänge des kulturellen Lebens nach dem zivilisatorischen Bruch der NS-Zeit betrachtet. Vor allem aber zielt die Lektüre ausgewählter Quellen darauf ab, eine Schneise in das Dickicht von Dokumentationen, Editionen und Werken der Memoirenliteratur zu schlagen.

Einführende Literatur

R. Behring / M. Schmeitzner (Hg.): Diktaturdurchsetzung in Sachsen. Studien zur Genese der kommunistischen Herrschaft 1945-1952, Köln 2003; W. Benz: Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau im Vier-Zonen-Deutschland, 4. Aufl., München 2005; A. Hillgruber: Deutsche Geschichte 1945-1986. Die „deutsche Frage“ in der Weltpolitik, Stuttgart 1995; C. Kleßmann: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955, Bonn 1991.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

2.5 Hauptseminare/Seminare und Exkursionen

Hauptseminare/Seminare (HS/S) und Exkursionen sind in der Regel in den Aufbaumodulen zu absolvieren. In ihnen werden Inhalte, Methoden und kommunikative Kompetenzen anhand ausgewählter Problembereiche vertieft. Die Studierenden werden befähigt, ihre erworbenen Kenntnisse in größere Zusammenhänge des Faches einzuordnen und theoretisch zu reflektieren.

Das **geschichtsdidaktische Seminar bzw. Hauptseminar** ist eine Pflichtveranstaltung im Vertiefungsmodul Didaktik. Es dient der vertiefenden Erarbeitung theoretischer, methodologischer, empirischer, historischer und geschichtskultureller Zugänge zu ausgewählten Feldern der Geschichtsdidaktik und fragt nach Möglichkeiten ihrer Umsetzung. Die Verknüpfung geschichtsdidaktischer, geschichtswissenschaftlicher und geschichtskultureller Kompetenzen kann auch an historischen Lernorten (etwa dem Schulmuseum Dresden) erfolgen. Der Erfolg des jeweiligen Seminars ist wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig.

Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Hauptseminar/Seminar: Soziale Gruppen im Mittelalter (500–1500)

Ort: BZW/153A/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Wie die gegenwärtige, so setzte sich auch die mittelalterliche Gesellschaft aus einer Vielzahl von sozialen Gruppen zusammen, die im Laufe der Zeit zu- und abtreten oder ihren Charakter wandeln konnten. Insbesondere die großen Städte des hohen und späteren Mittelalters sind als Experimentierfeld für neue Formationen wie „Studenten“ oder spezifische „Randgruppen“ zu sehen. Aber auch die historische Tiefendimension und Wandlungsfähigkeit von Großgruppen wie „Adel“ oder „Religiöse“ stellen interessante Phänomene dar.

Einführende Literatur

U. Friedrich / L. Grenzmann / F. Rexroth (Hg.): Soziale Gruppen und Identitätspraktiken, Berlin 2018; A. Haverkamp: Gesellschaft – Stände, Eliten, Gruppen. Zusammenfassung und Kommentar, in: R. C. Schwinges / C. Hesse / P. Moraw (Hg.): Europa im späten Mittelalter. Politik – Gesellschaft – Kultur, München 2006, S. 385-397; O. G. Oexle / A. von Hülsen-Esch (Hg.): Die Repräsentation der Gruppen. Texte – Bilder – Objekte, Göttingen 1998.

Verwendung

Hist MA LA AG, Hist MA BBS Asp AG, Hist MA LA MA, Hist MA BBS Asp MA, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Hauptseminar/Seminar: Häretiker, Blasphemiker, Freidenker – religiöse Abweichung in der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 Uhr–14:30 Uhr)

Die Geschichte der Ketzerei gehört in den festen Kanon der mittelalterlichen Geschichtsforschung hinein. In der Frühen Neuzeit liegen die Dinge nicht so einfach, weil durch die bleibende Spaltung der Christenheit in mehrere große Konfessionen und kleinere „radikale“ Gruppen kein eindeutiges Zentrum religiöser Orthodoxie mehr existierte, von dem aus definiert werden konnte, was ein Häretiker sei: „Ketzer“ waren für die jeweils anderen die „Papisten“, die Lutheraner oder die Reformierten, die Täufer wurden von allen drei Konfessionen als Aufrührer und Apostaten gesehen, während diese wiederum alle anderen als „gottlos“ bezeichneten. Darüber hinaus gab es allerdings Meinungen und Praktiken, die allen großen Bekenntnissen als religiöse Abweichung erschien, wie z. B. Gotteslästerung. Zudem wuchs in der Frühen Neuzeit, jenseits der Konfessionen, die religiöse Indifferenz, immer mehr manifestierte sich sogar richtiggehender Unglauben. Schließlich hatten viele Vergehen, die uns nicht unmittelbar mit der Religion zusammenzuhängen scheinen, eine starke religiöse Dimension, insbesondere Sitten- und Moraldelikte; das kann man z. B. am Verbrechen der „Sodomie“ ablesen, worunter alle Formen nicht zeugungsorientierter Sexualität gefasst wurden (insbesondere also die gleichgeschlechtliche Sexualität). Alle diese Formen von Abweichung sollen im Seminar betrachtet werden, wobei nicht nur die Frage im Mittelpunkt steht, was die Stigmatisierung und Kriminalisierung dieser Vergehen über die frühneuzeitliche Gesellschaft aussagt, sondern auch, was die entsprechenden Meinungen und Praktiken über die mögliche Bandbreite „vormodernen“ Handelns und Denkens verrät.

Einführende Literatur

B. J. Kaplan: *Divided by Faith. Religious Conflict and the Practice of Toleration*, Cambridge/Mass. 2007; M. Mulsow (Hg.): *Kriminelle - Freidenker - Alchemisten. Räume des Untergrunds in der Frühen Neuzeit*, Köln/Wien 2014; M. Mulsow: *Radikale Frühaufklärung in Deutschland 1680-1720*, Bd. 1: *Moderne aus dem Untergrund*, Bd. 2: *Clandestine Vernunft*. Wallstein, Göttingen 2018; E. Piltz / G. Schwerhoff (Hg.): *Gottlosigkeit und Eigensinn. Religiöse Devianz im konfessionellen Zeitalter*, Berlin 2015; A. v. Schlachta: *Gefahr oder Segen? Die Täufer in der politischen Kommunikation*, Göttingen 2009.

Verwendung

Hist MA LA NZ, Hist MA BBS Asp NZ, Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neue Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gudrun Loster Schneider (GenderConceptGroup)

Hauptseminar/Seminar: „Gender³ - Jubiläen und Jubilarinnen. Zur Geschichte und Praxis genderspezifischer Memoria“

Ort: GER/37/H, Zeit: Blockveranstaltung, siehe unten

2019 – auch das aktuelle Kalenderjahr ist reich an Jubiläen von (inter-)nationalen Schlüsselereignissen, Institutionen, Persönlichkeiten: Runde Geburtsjahre haben etwa Alexander von Humboldt, Kaiser Napoleon, Queen Victoria und die Dampfmaschine – runde Todesjahre gilt es für deren Erfinder, James Watt, zu erinnern, für Leonardo da Vinci, Theodor Fontane, Rosa Luxemburg und andere. Schon seit geraumer Zeit stehen die sozialen Funktionen und Leistungen solcher Gedenkjahre im Interessensfokus der kulturwissenschaftlichen *Memoria*-Forschung. Mit Pierre Nora und Aleida Assmann definiert als „Denkmäler in der Zeit“, gehören sie in den großen Kontext konkreter und metaphorischer „Erinnerungsorte“, worunter neben Lokalitäten auch Geschichtsereignisse, Autoren, Riten, Werke, Gegenstände und Waren fallen. In modernen Auslegungskulturen stehen sie dabei im Wechselverhältnis mit den Kanondynamiken von Personen, Werken und Themen: Initiieren die sozialen und medialen Erinnerungshandlungen - bestätigender, kritischer oder innovativer - solcher Gedenkjahre doch zahlreiche ‚Re-Visionen‘ ihrer jeweiligen Objekte. Als solche wiederum gehören sie daher auch zum ‚kanonischen‘ Aufgabenfeld der (kultur-) historischen Frauen- und Geschlechterforschung, welche geschlechtlich basierte Asymmetrien im Zusammenhang von sozialen Machtverhältnissen und Memoria kritisch untersucht. In diesem Sinn versteht sich die Lehrveranstaltung (in losem Anschluss an die bisherigen interdisziplinären Triple-Lehrprojekte der GenderConceptGroup seit WiSe 2014/15) als **genderzentriertes ‚doing memory‘**, das eine solche *memoria* an zwei ‚Objekten‘ zugleich betreibt und beobachtet: der Schriftstellerin und Gründungspersönlichkeit der deutschen Frauenbewegung **Louise Otto-Peters (1819-1895)** und der **Einführung des Frauenwahlrechtes 1919**).

Die Blockveranstaltung umfasst die gemeinsame Textarbeit und einen Tagungsbesuch:

- 1. Block: Do., 11.04.2019, 14.50-16.20 Uhr,
- 2. Block: Do., 09.05.2019, 14.50-18.10 Uhr und Fr., 10.05.2019, 09.20-18.10 Uhr)
- 3. Block: Mi., 22.05.2019 und Do., 23.05.2019 (je ganztägiger Tagungsbesuch)
- 4. Block: Do., 20.06.2019, 14.50-18.10 Uhr und Fr., 21.06.2019, 09.20-12.40 Uhr

Die Anmeldung erfolgt über die entsprechende OPAL-Gruppe bis zum 08. April 2019. Der **erste Veranstaltungsort** wird rechtzeitig dort sowie auf der website der Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte bekannt gegeben.

Einführende Literatur

A. Assmann: Jahrestage – Denkmäler in der Zeit, Essen 2005; S. Niberle: Gender Studies und Literatur, Darmstadt 2014; C. Opitz-Belakhal: Geschlechter-Geschichte, Frankfurt/M./New York 2010; G. Rippl / S. Winko (Hg.): Handbuch Kanon und Wertung, Stuttgart/Weimar 2013.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ES, Hist MA LA NZ, Hist MA LA NZ/ZG, Hist MA LA BBS Asp NZ, Hist MA BBS Asp NZ/ZG, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte (16.-19. Jh.) / Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Astrid Ackermann

Hauptseminar/Seminar: Kleidung in der Umbruchszeit des 18. und 19. Jahrhunderts: Mode, Handel, Medien

Ort: SE2/122, Zeit: Freitag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr), **Beginn: 26.04.2019**

Das 18. und 19. Jahrhundert brachten grundlegende Umbrüche in der Produktion und im Handel von Textilien und Kleidung sowie in der Mode. Maßgeblich dafür waren eine Aufweichung der überkommenen ständischen Ordnung, die Industrialisierung und zunehmende Globalisierung. Nicht zuletzt wirkten sich politischer Entwicklungen aus, darunter die Französische Revolution und die Kontinentalsperre bis hin zur Wirtschaftsmacht der Kolonialmächte.

Das Hauptseminar fragt nach dem Einfluss und den Folgen dieser Prozesse und nach ihrer Reichweite. Exemplarisch werden die sächsischen Gebiete und insbesondere Leipzig betrachtet: Wie partizipierten die Region beziehungsweise die Handelsstadt an diesen Wandlungsprozessen, welche Rolle spielte Leipzig selbst darin und welche hatten Medien wie Modemagazine und Intelligenzblätter? Die Geschichte der Kleidung eröffnet damit Zugänge zur Kultur-, Alltags- und Geschlechtergeschichte ebenso wie zur politisch-ökonomischen Geschichte. Geplant ist der Besuch einer einschlägigen Sammlung.

Einführende Literatur

M. Dinges: Von der „Lesbarkeit der Welt“ zum universalisierten Wandel durch individuelle Strategien. Die soziale Funktion der Kleidung in der höfischen Gesellschaft, in: *Saeculum* 44 (1993), S. 90-112; J. Jones: *Sexing la Mode: gender, fashion and commercial culture in old regime France*, Oxford 2004; B. Lemire: *The British cotton trade, 1660-1815*, London 2009; G. Mentges: *Europäische Kleidermode (1450–1950)*, in: *Europäische Geschichte Online (EGO)*, hg. v. IEG, Mainz 2011, URL: <http://www.ieg-ego.eu/mentgesg-2011-de>; S. Schötz (Hg.): *Geschichte der Stadt Leipzig*, Bd. 3, Leipzig 2018; S. Schötz: *Handelsfrauen in Leipzig. Zur Geschichte von Arbeit und Geschlecht in der Neuzeit*, Köln 2004, K. Siebenhüner: *Things that matter. Zur Geschichte der materiellen Kultur in der Frühneuzeitforschung*, in: *ZhF* 42 (2015), S. 373-409; J. Zander-Seidel: *Kleiderwechsel: Frauen-, Männer- und Kinderkleidung des 18. bis 20. Jahrhunderts*, Nürnberg 2002.

Verwendung

Hist MA LA NZ, Hist MA BBS Asp NZ, Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Moderne / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Hauptseminar: Dresdner Köche 1850-1950. Vom Menü zur Kantine

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stand die Kochkunst des Dresdner Hofes im Austausch mit der Gourmetküche Europas. Der Dresdner Restaurantkoch wie Ernst Löbnitzer bemühte sich, dem Zeitgeist des Kaiserreichs zu entsprechen, indem er französische Fachtermini ins Deutsche übertrug. Löbnitzer gründete auch die erste Berufsschule, die die Ausbildung von Kochlehrlingen verbessern sollte. Das Menü als Gesamtkunstwerk von kunstvoll aufeinander abgestimmten Gängen galt in der entstehenden Konsumgesellschaft des Fin de Siècle als Zielpunkt höchsten kulinarischen Genusses.

Der Erste Weltkrieg mit Nahrungsmittelknappheit und Hungerwinter verursachte einen rapiden Einbruch der Menükultur. In der Weimarer Republik entwickelte sich die Kalte Küche zur weniger aufwendigen und rascher herstellbaren Alternative. Der in Dresden geborene Koch Carl Friebe veröffentlichte 1925 ein Handbuch zur kalten Küche. Rudolf Hoppe, ein Koch mit internationaler Erfahrung, der noch bei Löbnitzer seine Gesellenprüfung abgelegt hatte, führte die Gastronomie im Neustädter Bahnhof auf gehobenem Niveau.

Die Nationalsozialisten propagierten schon 1933 Eintopf statt Sonntagsbraten. Joseph Göbbels forderte am 18. Februar 1943 in seiner Sportpalastrede u. a. auch, die Feinschmeckerlokale zu schließen, um den Zweiten Weltkrieg noch gewinnen zu können. Nachdem das „Dritte Reich“ überwunden war, ging es für das Gros der Deutschen zunächst darum, genügend Kalorien für die Ernährung zu bekommen. Die SBZ/DDR setzte anders als die Bundesrepublik auf Schulspeisung und Kantinenkost.

Einführende Literatur

R. Gries: Die Rationengesellschaft. Versorgungskampf und Vergleichsmentalität, Münster 1991; U. Heintelmann: Was is(s)t Deutschland. Eine Kulturgeschichte über deutsches Essen, Wiesbaden 2016; J. Matzerath / A. Niering (Hg.): Tafelkultur – Dresden um 1900, Ostfildern 2013; W. Siebeck: Die Deutschen und ihre Küche, Berlin 2007.

Verwendung

Hist MA LA NG/ZG, Hist MA BBS Asp NG/ZG, Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Hauptseminar/Seminar: Die DDR in der Legitimationsfalle: Finale Krise und Zusammenbruch der DDR

Ort: WIL/A221/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

2019 jährt sich der Zusammenbruch der DDR zum 30. Mal. Zu den bis heute nachhallenden Merkwürdigkeiten dieses weltgeschichtlich bedeutsamen Ereignisses zählt, dass im Vorfeld dieses Zusammenbruchs in den Ländern des Westens weder in der DDR-Forschung noch in Politik und Wirtschaft auch nur Anzeichen der Destabilisierung der DDR identifiziert worden sind. Vielmehr attestierte die seinerzeit noch traditionellen politik- und sozialwissenschaftlichen Analyseansätzen verpflichtete DDR-Forschung dem SED-Staat bis in den Herbst 1989 hinein Stabilität. Diese ist, dass sein nahendes Ende nicht vorhergesehen wurde, weil es mit dem damals angewandten Analyseinstrumentarium nicht antizipiert werden konnte. Im Seminar wird der Blick auf zentrale Deutungsangebote des Zerfalls und Untergangs der SED-Herrschaft gerichtet. Im Mittelpunkt wird eine kulturgeschichtliche Perspektive stehen, die Praxen der Herrschaftslegitimation fokussiert. Im Kontext dieses auf die Ebene der sinnstiftenden Ideen gerichteten Fokus erlangt die Innovationsschwäche der DDR immense Bedeutung. War doch das herrschaftslegitimierende Versprechen, im Systemwettstreit mit dem Westen die bessere Fortschrittsperspektive bieten zu können, eng an das mit Marx und Lenin argumentierende Postulat überlegener Innovationsfähigkeit gebunden. Daher werden im Seminar einerseits Chancen und Hemmnisse technischer Entwicklung am Beispiel von High-Tech-Programmen sowie die Implikationen des „Konsumsozialismus“ und andererseits die wissenschaftlich-technisch pointierte Sozialutopie der DDR, die auf einer staatstragenden Transzendenz des Technischen gründete, in den Blick genommen werden. Zudem wird jeweils auch ein vergleichender Blick auf die BRD geworfen, ohne gleichwohl durch das Anlegen der westdeutschen Elle an die ostdeutsche Entwicklung nochmals das ausmessen zu wollen, was längst schon als für zu kurz geraten befunden wurde.

Einführende Literatur

J. Abele et al. (Hg.): Innovationskulturen und Fortschrittserwartungen im geteilten Deutschland, Köln u. a. 2001; D. L. Augustine: Red Prometheus. Engineering and Dictatorship in East Germany, 1945-1990, Cambridge/Mass. 2007; C. Boyer: „1989“ und die Wege dorthin, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 59 (2011), S. 101-118; U. Engel et al. (Hg.): 1989 in a Global Perspective, Leipzig 2015; K.-D. Henke (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90. Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte, München 2009; U. Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; D. Hoffmann (Hg.): Die zentrale Wirtschaftsverwaltung in der SBZ/DDR. Akteure, Strukturen, Verwaltungspraxis, München 2016; P. Hübner: Arbeit, Arbeiter und Technik in der DDR 1971 bis 1989. Zwischen Fordismus und digitaler Revolution, Bonn 2014; K. H. Jarausch / M. Sabrow (Hg.): Weg in den Untergang. Der innere Zerfall der DDR, Göttingen 1999; Ch. S. Maier: Das Verschwinden der DDR und der Untergang des Kommunismus, Frankfurt/M. 1999; J. Radkau: Technik in Deutschland. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 2. Aufl., Frankfurt/M. 2008; M. Sabrow: Zukunftspathos als Legitimationsressource. Zu Charakter und Wandel des Fortschrittparadigmas in der DDR, in: H.-G. Haupt / J. Requate (Hg.), Aufbruch in die Zukunft. Die 1960er Jahre zwischen Planungseuphorie und kulturellem Wandel. DDR, ČSSR und Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, Weilerswist 2004, S. 165-184; A. Steiner: Die Planwirtschaft in der DDR: Aufstieg und Niedergang, Erfurt 2016; R. G. Stokes: Von Trabis und Acetylen – die Technikentwicklung, in: A. Steiner (Hg.): Überholen ohne einzuholen. Die DDR-Wirtschaft als Fußnote der deutschen Geschichte?, Berlin 2006, S. 105-125; H.-J. Wagener: Zur Innovationsschwäche der DDR, in: J. Bähr / D. Petzina (Hg.): Innovationsverhalten und Entscheidungsstrukturen. Vergleichende Studien zur wissenschaftlichen Entwicklung im geteilten Deutschland (1945-1990), Berlin 1996, S. 21-48.

Verwendung

Hist MA LA NG/ZG, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Asp NG/ZG, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM, PHF-SEMS-Hist-VE

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann / Robert Wilsdorf

Hauptseminar: Das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz (*smac*) als außerschulischer Lernort (für den Geschichtsunterricht)

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

„Archäologie“ – was ist das eigentlich genau? Vielleicht denkt manch einer an die Anfänge des Geschichtsunterrichts in der eigenen Schulzeit zurück, in dem ur- und frühgeschichtliche Themen behandelt, möglicherweise sogar die Arbeitsweise von Archäologen besprochen wurden. Auch Besuche archäologischer (Freilicht-)Museen während der Schul- oder Freizeit könnten assoziiert werden.

Das Seminar stellt das *Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz (smac)* als außerschulischen Lernort für den Geschichtsunterricht in der Lernlandschaft Sachsen vor, um den Blick über den Hochschulstandort hinaus zu weiten. Anhand dessen ermöglicht es erstens Einblicke in die *Ur- und Frühgeschichte* des Menschen, die im Studium des Lehramtsfaches Geschichte nahezu unberücksichtigt bleibt. Zweitens wird das *smac* als externer Lernort aus Perspektive der *Didaktik außerschulischen Lernens* reflektiert, sodass verallgemeinerungsfähige Kenntnisse zur Nutzung außerschulischer Lernorte (im Fach Geschichte) erlangt werden sollen. Schließlich und damit drittens wird die Bedeutung der Archäologie für den Geschichtsunterricht diskutiert und in diesem Zusammenhang ihr Potential für fächerübergreifende Lernvorhaben fokussiert. Neben den wöchentlichen Seminarterminen an der Universität finden während des Semesters voraussichtlich zwei Ortstermine im *smac* statt.

Einführende Literatur

P. Degenkolb / D. Gutsmiedl / S. Scharl / M. Sénécheau / S. Suhrbier: Ur- und Frühgeschichte in aktuellen Lehrplänen für den Geschichtsunterricht, in: *Archäologische Informationen* 31 (2008), S. 103-118; E. Erdmann: Archäologie II: Die Relevanz der Archäologie für den Geschichtsunterricht, in: *Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens*, 2, hg. von W. Schreiber, 2. erw. Aufl, Neuried 2004, S. 773-784; T. Heese: Vergangenheit „begreifen“. Die gegenständliche Quelle im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2007; B. Porod: Archäologiemuseen. Erlebnisse zwischen Natur und Kunst, in: *Dauerausstellungen: Schlaglichter auf ein Format* (Edition Museumsakademie Joanneum 3), hg. v. B. Habsburg-Lothringen, Bielefeld 2012, S. 55-66; S. Samida: Was ist und warum brauchen wir eine Archäologiedidaktik? Reflexionen über eine vernachlässigte Aufgabe archäologischer Forschung, in: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 9 (2010), S. 215-226; P. Sauerborn / T. Brühne: *Didaktik des außerschulischen Lernens*, 5., unveränd. Aufl., Baltmannsweiler 2014.

Verwendung

Hist MA LA DidM, PHF-SEMS-Hist-VDid, PHF-SEGY-Hist-VDid, PHF-SEBS-Hist-VDid, EGS-SEGY-2, EGS-SEGY-3, EGS-SEMS-2, EGS-SEMS-3, EGS-SEGS, EGS-SEBS-2

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Hauptseminar: Lernen im Schulmuseum – fächerverbindende Perspektiven

Ort: Schulmuseum Dresden, Seminarstraße 11, Zeit: Mittwoch, 3. und 4. DS (11:10–14:30 Uhr), 14-tägig, **Beginn: siehe Homepage der Professur**

Der Einbezug außerschulischer Lernorte sowie das fächerverbindende Lernen gehören zur Aufgabe von Lehrer und Lehrerinnen für die Gestaltung von Lehr-/Lern-Prozessen. Beide Prinzipien finden in der Lehrerbildung nach wie vor zu wenig Berücksichtigung, obwohl sie in den Lehrplänen ausdrücklich gefordert werden. Ein Besuch im Schulmuseum wird im Gymnasiallehrplan für die 10. Klasse in Sachsen sogar explizit angesprochen. Das Seminar versucht daher, am Beispiel des Dresdner Schulmuseums in Prinzipien des außerschulischen Lernens sowie auch des fächerverbindenden Unterrichts einzuführen. Geplant ist, anhand der reichhaltigen Bestände des Museums (historische Schulbücher, Lehrpläne, pädagogisch-didaktische Konzeptionen, Schulfestschriften, Lehrerbiographien, Schulräume, Bilder, weitere materielle Artefakte) sowie weiterführender Literatur relevante Lehr-/Lernkonzepte zu erarbeiten, die für den späteren Unterricht (etwa zur Alltags- und Schulgeschichte im Nationalsozialismus und in der DDR) verwandt werden können. Die fächerverbindende Perspektive wird sich vor allem aus der Beschäftigung mit den historischen Schulbüchern ganz unterschiedlicher Fächer ergeben. Für die Teilnehmer bietet es sich an, die skizzierte Problemstellung besonders aus der Perspektive ihrer jeweils studierten Fächer in den Blick zu nehmen.

Einführende Literatur

T. Arand: Fächerverbindender Geschichtsunterricht, in: M. Barricelli / M. Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 2, Schwalbach 2010, S. 308-324; Ch. Berg (Hg.): Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, München 1987-2005; A. Mannzmann (Hg.): Geschichte der Unterrichtsfächer, 2 Bde., München 1983; U. Mayer: Historische Orte als Lernorte, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, hg. v. U. Mayer u.a., Schwalbach/Ts. 2004, S. 389-407; M. Niethammer / G. Pospiech / Museumspädagogik der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden: Naturwissenschaft und Kunst. Gestaltung fächerübergreifenden Unterrichts, Münster 2013; M. Sauer u.a. (Hg.): Geschichte im interdisziplinären Diskurs. Grenzziehungen – Grenzüberschreitungen – Grenzverschiebungen, Göttingen 2016 (darin vor allem die beiden Sektionen 1 und 2: Historische Dimensionen in den Didaktiken kulturwissenschaftlicher Fächer, Fächerübergreifendes und fächerverbindendes historisches Lernen und Lehren); A. Urban: Geschichtsvermittlung im Museum, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, hg. v. U. Mayer u.a., Schwalbach/Ts. 2004, S. 370-388.

Verwendung

Hist MA LA Did M; PHF-SEMS-Hist-V Did; PHF-SEGY-Hist-V Did; PHF-SEBS-Hist-V Did

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Sylvia Mebus

Hauptseminar: „Der Schüler muss Methode haben“ – Die Basisoperationen De- und Re-Konstruktion zur Förderung eines reflektieren und (selbst-)reflexiven Geschichtsbewusstseins im kompetenzorientierten Geschichtsunterricht

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr), **Beginn: 18.04.2019**

Das Ziel des Hauptseminars besteht darin, didaktisch-methodische Planungsgrundlagen für einen zeitgemäßen Theorie geleiteten und zugleich Praxis orientierten Geschichtsunterricht durch Vernetzung von Vermittlungs- und Erarbeitungsphasen zu entwickeln. Im Zentrum steht die Entwicklung und Anwendung grundlegender Planungselemente für eine altersspezifische Ausprägung der historischen Basisoperationen De- und Re-Konstruktion für die Entwicklung historischen Denkens der Schüler/innen an ausgewählten Lehrplaninhalten. Das Seminar ist prozess- und produktorientiert angelegt.

Einführende Literatur

M. Barricelli / M. Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1 u. 2, Schwalbach/Ts. 2012; K. Bergmann: Multiperspektivität. Geschichte selber denken, 3. Aufl., Schwalbach/Ts. 2016; Fachzeitschriften für den Geschichtsunterricht; Lehrplan Geschichte Gymnasium und Mittelschule 2004/2011; U. Mayer / H.-J. Pandel / G. Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, 4. Aufl., Schwalbach/Ts. 2013; W. Schreiber / A. Körber / B. von Borries / R. Krammer / S. Leutner-Ramme / S. Mebus / A. Schöner / B. Zieger, Historisches Denken. Ein Kompetenzstrukturmodell. FUER Geschichtsbewusstsein (Kompetenzen: Grundlagen – Entwicklung – Förderung, Bd. 1), Neuried 2006; M. Ventzke / S. Mebus / W. Schreiber, Geschichte denken statt pauken in der Sekundarstufe II, Radebeul 2010.

Verwendung

Hist MA DidM, PHF-SEMS-Hist-VDid, PHF-SEGY-Hist-VDid, PHF-SEBS-Hist-VDid

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Manfred Nebelin

Hauptseminar: Gedenkstätten und Museen als außerschulische Lernorte

Ort: Schulmuseum Dresden, Seminarstraße 11, Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Außerschulische Lernorte sind historische Stätten, an denen sich Ergebnisse menschlichen Handelns in dreidimensionalen Quellen manifestieren. Der Besuch historischer Stätten eröffnet die Chance, ein „bestimmtes Thema durch die Arbeit an und mit originalen historischen Zeugnissen zu erschließen“ (Hey). Die räumliche Dimension der Geschichte wird ansatzweise erfahrbar. Damit ist ein hohes Maß an historischer Authentizität gewährleistet. Darüber hinaus wird deutlich, dass geschichtliche Entwicklungen auch durch räumliche Gegebenheiten beeinflusst werden und sich auf die räumlichen Verhältnisse auswirken. Geschichte „vor Ort“ bedeutet eine notwendige Ergänzung zum Verbalismus und zur Schriftlichkeit historischen Forschens und Lehrens. Ergänzt wird die theoretische Behandlung des Themas durch praktische Anschauung in Museen und Gedenkstätten.

Einführende Literatur

G. Glaubitz: Geschichte, Landschaft, Reisen. Umriss einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise, Weinheim 1997; B. Hey: Die historische Exkursion. Zur Didaktik und Methode des Besuchs historischer Stätten, Museen und Archive, Stuttgart 1978; M. Kaule: Sachsen 1945-1989. Der historische Reiseführer, Berlin 2015; U. Mayer: Historische Orte als Lernorte, in: U. Mayer u.a. (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004, S. 389-407.

Verwendung

Hist MA DidM, PHF-SEMS-Hist-VDid, PHF-SEGY-Hist-VDid, PHF-SEBS-Hist-VDid

2.6 SPÜ und Begleitende Veranstaltungen zum Blockpraktikum B

Schulpraktische Übungen sind durch Vor- und Nachbereitung universitär angeleitete unterrichtspraktische Tätigkeiten in semesterbegleitender Form. Sie umfassen die Beobachtung und Analyse der schulischen Praxis sowie Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht unter besonderer Berücksichtigung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Praxisreflexion und die Erkundung der Schulart.

Das Blockpraktikum B ist eine universitär begleitete berufspraktische Tätigkeit in einem Zeitraum von vier Wochen. Es dient der Integration von Theorie und Praxis, dem Kennenlernen, Erproben und Reflektieren der Unterrichtspraxis und umfasst die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht an einer Schulart unter besonderer Berücksichtigung fachlicher, fachdidaktischer und allgemeindidaktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann / Martin Reimer, M.A.

Schulpraktische Übungen

Ort: BZW/A538, Zeit: Freitag, **05.04.2019**, 3. DS (13:00–14:30 Uhr), **Einführungsveranstaltung**

Die wöchentlichen Termine der einzelnen SPÜ-Gruppen entnehmen Sie bitte dem Praktikumsportal!

Die fachbezogenen Schulpraktischen Übungen sind eine semesterbegleitende berufspraktische Tätigkeit an einer Praktikumschule im Raum Dresden. Sie umfassen die Beobachtung und Analyse der schulischen Praxis (Hospitationen) sowie die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht unter Berücksichtigung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer Kenntnisse und Fertigkeiten (Unterrichtsversuche).

Die obligatorische Einführungsveranstaltung informiert zu Semesterbeginn über die formalen Anforderungen und den Ablauf der Schulpraktischen Übungen. Die Abschlussveranstaltung, die zu Beginn des nachfolgenden Semesters stattfinden wird, dient der gemeinsamen Reflexion und Auswertung der Hospitationen und Unterrichtsversuche.

Für die Teilnahme an den Schulpraktischen Übungen müssen Sie sich über das Praktikumsportal des Freistaates Sachsen (<http://praktikumsportal.lehrerbildung.sachsen.de/>) erfolgreich in eine SPÜ-Gruppe eingeschrieben haben. Bitte beachten Sie die Fristen!

Alle Informationen und Dokumente zu den Schulpraktischen Übungen finden Sie auf der Homepage der Professur für Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (<https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/nngdg/studium/schulpraktische-studien>).

Bei Fragen richten Sie sich an: schulpraxis.geschichte@mailbox.de.

Einführende Literatur

P. Adamski: Die didaktische Analyse, in: Barricelli u.a. (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Bd. 2, Schwalbach/Ts. 2012, S. 224-238; N. Brauch: Geschichtsdidaktik, Oldenburg 2015, S. 119-148; H. Thünemann: Unterrichtsplanung und Verlaufsformen, in: H. Günther-Arndt / S. Handro (Hg.): Geschichts-Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Aufl., Berlin 2015, S. 75-84; N. Zwölfer: Die Vorbereitung einer Geschichtsstunde, in: H. Günther-Arndt (Hg.): Geschichts-Didaktik, Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003, S. 197-205.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-SPÜ, PHF-SEBS-Hist-SPÜ; PHF-SEGY-Hist-SPÜ

Didaktik der Geschichte

Sascha Donat

Blockpraktikum B – Begleitseminar und Praxisphase

Ort: REC/C118/U, Zeit: Dienstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr), Beginn: **30.04.2019**

Das fachbezogene Blockpraktikum B ist eine universitär begleitete berufspraktische Tätigkeit. Das Begleitseminar (obligatorisch) dient der universitären Vor- und Nachbereitung des Blockpraktikums.

Die vierwöchige Praxisphase an einer Praktikumsschule (i.d.R. in der vorlesungsfreien Zeit) dient der Integration von Theorie und Praxis, dem Kennenlernen, Erproben und Reflektieren der Unterrichtspraxis und umfasst die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht unter besonderer Berücksichtigung fachlicher, fachdidaktischer und allgemeindidaktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Vergabe der Praktikumsplätze erfolgt halbjährlich über das Praktikumsportal des Freistaats Sachsen (<http://praktikumsportal.lehrerbildung.sachsen.de/>). Bitte beachten Sie die Fristen!

Alle Informationen und Dokumente zum Blockpraktikum B finden Sie auf der Homepage der Professur für Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (<https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/nngdg/studium/schulpraktische-studien>).

Bei Fragen richten Sie sich an: schulpraxis.geschichte@mailbox.de.

Verwendung

Hist MA LA DidM, PHF-SEMS-Hist-Block B, PHF-SEGY-Hist-Block B, PHF-SEBS-Hist-Block B

2.7 Forschungskolloquien

Forschungskolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten sowie der Präsentation und Diskussion von Gastvorträgen dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant.

Das **historisch-fachdidaktische Kolloquium** findet im Rahmen des Vertiefungsmoduls Didaktik statt. Es dient dem Austausch von Lehrenden und Studierenden über Projektarbeiten, Studienergebnisse und weitere Forschungsarbeiten im Bereich der Geschichtsdidaktik, der Geschichtskultur sowie der Neuen und Neuesten Geschichte. Es werden Ergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion gestellt. Das Programm wird ergänzt durch Vorträge auswärtiger Referenten.

Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne /Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neue Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte/
Prof. Dr. Susanne Schötz

Oberseminar/Masterwerkstatt: Diskussion betreuter Bachelor-, Master- und Wissenschaftlichen Arbeiten in den Staatsexamensstudiengängen

Ort: BZW/A508; Donnerstag, 17:15–18:00 Uhr

Die Veranstaltung dient der Diskussion und Begleitung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten, die von der Inhaberin der Professur betreut werden.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Colloquium zu aktuellen Themen der mittelalterlichen Geschichte

Ort: BZW/A538, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Dresdner und auswärtige Mediävisten stellen ihre Projekte vor. Examenskandidaten im Fach Mittelalterliche Geschichte wird die Möglichkeit geboten, ihre Abschlußarbeiten zur Diskussion zu bringen. Nähere Informationen zu Terminen und Referenten auf der Internetseite des Lehrstuhls.

**Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) /
Neue Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte
/ Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

PD Dr. Astrid Ackermann / Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Forschungskolloquium: Forschungskolloquium zu Problemen der Sächsischen Landesgeschichte,
Geschichte der Frühen Neuzeit und Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Die Professuren für Sächsische Landesgeschichte, für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und für die Geschichte der Frühen Neuzeit diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-Mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, Hist MA BBS Prof ES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Aktuelle Forschungen zur und Tendenzen der Technikgeschichte

Ort: WIL/A221/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40-18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden einerseits in der Entstehung befindliche oder jüngst abgeschlossene Graduiierungsarbeiten sowie weitere Forschungsvorhaben vorgestellt. Auf der anderen Seite präsentieren auswärtige Wissenschaftler neue Forschungsergebnisse und Entwicklungen des Fachgebietes. Das Kolloquium steht allen Studierenden offen. Um Anmeldung wird aber gebeten. Interessenten können sich im Sekretariat des Lehrstuhls oder per E-Mail über *margit.sprez@tu-dresden.de* anmelden und in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen. Das Programm des Kolloquiums wird rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltungen per E-Mail versendet.

Verwendung

Hist MA Gym Prof ES, Hist MA BBS Prof ES, Hist MA Gym Prof EWA, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VV, PHF-SEMS-Hist-VE

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

JP Dr. Tim Buchen / PD Dr. Silke Fehlemann / Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Forschungs- und Examenskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Verpflichtend für BA- und MA-Examenskandidaten. Natürlich sind auch die Studierenden im Staatsexamen recht herzlich eingeladen.

Im Kolloquium werden aktuelle Abschlussarbeiten Dresdener Studierender (BA, MA, Stex) diskutiert. Außerdem bieten externe Kolleginnen und Kollegen Einblick in ihre Forschungswerkstatt. Auf der Grundlage eines kurzen Textes, der 10 Tage vor Kolloquium bereit liegt, debattieren wir gemeinsam über aktuelle Forschungsfragen, das Design von Forschungsprojekten, die sinnvolle methodische Ausrichtung von Forschungsprojekten und ihren analytischen Ertrag. Damit vertieft das Kolloquium einerseits Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens, macht mit Problemen und Optionen wissenschaftlicher Forschung vertraut und bietet gleichzeitig einen Einblick in aktuelle Forschungsdebatten und die Möglichkeit mit (internationalen) Kolleg/innen in ein intensives Gespräch zu kommen.

Ein Text liegt ca. 10 Tage vor Termin bei Frau Deichmann und im OPAL bereit.

Verwendung

Hist MA Gym ProfES, Hist MA Gym ProfEWA, Hist MA BBS ProfES, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Kolloquium: Historisch-Fachdidaktisches Kolloquium

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungen zur Neueren und Neuesten Geschichte, Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur vorgestellt und erörtert. Es besteht darüber hinaus die Gelegenheit, Ergebnisse, auch Teilergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion zu stellen. Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten vorstellen möchte, werden um vorherige Anmeldung gebeten. Das Programm wird durch auswärtige Referenten ergänzt. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Verwendung

Gym Prof ES; Hist MA Gym Prof EWA; Hist MA BBS Prof ES; PHF-SEMS-Hist-V Did; PHF-SEGY-Hist-V Did; PHF-SEBS-Hist-V Did; PHF-SEMS-Hist-VE; PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

3 Institut für Geschichte

3.1 Kontakt

Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Uwe Israel

E-Mail: *uwe.israel@tu-dresden.de*

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Martin Jehne

E-Mail: *martin.jehne@tu-dresden.de*

Sekretariat

Kerstin Dittrich

Tel. 0351 463 35823

Fax 0351 463 37100

geschichte@mailbox.tu-dresden.de

Öffnungszeiten

Montag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Dienstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittwoch, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Freitag, geschlossen

Besucheradresse

Bürogebäude Zellescher Weg (BZW)

Zellescher Weg 17

5. Etage, Raum A522

Post

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

01062 Dresden

Pakete

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

Helmholtzstraße 10

01069 Dresden

3.2 Sekretariate

Alte Geschichte (Prof. Dr. Martin Jehne)

Kerstin Dittrich, BZW/A522, Telefon: 463 35823, Fax: 463 37100
E-Mail: kerstin.dittrich@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Uwe Israel)

Vertretung Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237
E-Mail: mittelalter@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag, 08:00–09:15 Uhr; 12:30–15:00 Uhr; Mittwoch, 08:00–09:15 Uhr; 12:30–15:00 Uhr; Freitag, 08:00–09:15 Uhr, 10:45–12:00 Uhr

Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Gerd Schwerhoff)

Margit Spretz, BZW/A529 oder 515, Telefon: 463 35814, Fax: 463 36212
E-Mail: margit.spretz@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte (PD Dr. Silke Fehlemann)

Andrea Deichmann, BZW/A529, Telefon: 463 35825, Fax: 463 36212
E-Mail: andrea.deichmann@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag, 10:00–11:30 Uhr, Dienstag, 10:00–10:30 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 und 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:30–13:30 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte (PD Dr. Astrid Ackermann, Lehrstuhlvertretung)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Dr. Susanne Schötz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte (Prof. Dr. Thomas Hänseroth)

Margit Spretz, BZW/A515 oder 529, Telefon: 463 34723, Fax: 463 37265

E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert (Junior-Prof. Dr. Tim Buchen)

Maike Schattling, BZW/A518, Telefon: 463 39983, Fax: 463 37237

E-Mail: *maike.schattling@tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag, 10:00–12:00 Uhr und 13:00–14:30 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden (Prof. Dr. Thomas Lindenberger)

Marion Müller, Tillich-Bau 102; Telefon: 463 32802, Fax: 463 36079

E-Mail: *hait@msx.tu-dresden.de*

3.3 Lehrende

Auf der Homepage des Instituts finden Sie eine Auflistung aller Lehrenden mit weiterführenden Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/das-institut/beschaefigte>

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

BZW/A521, Telefon: 463 33799, E-Mail: martin.jehne@tu-dresden.de
Sprechzeit: Forschungsfreisemester, siehe Homepage Alte Geschichte

Dr. Christoph Lundgreen

BZW/A523, Telefon: 463 35821, E-Mail: christoph.lundgreen@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 12:00–13:00 Uhr

Jan Lukas Horneff, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: jan_lukas.horneff@tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 15:00–16:00 Uhr, um vorherige Anmeldung wird gebeten

Hanna Maria Degener, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: hanna_maria.degener@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 15:00–16:00 Uhr, um vorherige Anmeldung wird gebeten

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

E-Mail: rainer.vollkommer@gmx.net oder rainer.vollkommer@lv.li

Dr. Wilhelm Hollstein

E-Mail: wilhelm.hollstein@skd.museum.de

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

BZW/A503, Telefon: 463 36498, E-Mail: uwe.israel@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 14:45–15:45 Uhr

Dr. Reinhardt Butz

BZW/A530, Telefon: 463 35815, E-Mail: reinhardt.butz@tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–11:30 Uhr

Christian Ranacher, M.A.

BZW/A537, Telefon: 463 35787, E-Mail: christian.ranacher@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr

PD Dr. Mirko Breitenstein

Telefon: 47 934182, E-Mail: breitenstein@saw-leipzig.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

E-Mail: *rudolf.poertner@mailbox.tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Jörg Sonntag

E-Mail: *joerg.sonntag@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

BZW/A509, Telefon: 463 35768, E-Mail: *gerd.schwerhoff@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Donnerstag 11:00–12.00 Uhr

Dr. Alexander Kästner

BZW/A510, Telefon: 463 39288, E-Mail: *alexander.kaestner@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Donnerstag 17:00–18:00 Uhr

Stefan Beckert, M.A.

E-Mail: *stefan.beckert@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Benjamin Seebröcker, M.A.

E-Mail: *benjamin.seebroecker@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Jan Siegemund, M.A.

E-Mail: *jan.siegemund@tu-dresden.de*

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Silke Fehlemann

BZW/A528, Telefon: 463 35915, E-Mail: *silke.fehlemann1@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Montag, 15:30–16:30 Uhr, nach Voranmeldung per E-Mail an Frau Deichmann

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: *manfred.nebelin@tu-dresden.de*

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Dr. Johannes Schütz

BZW/A526, Telefon: 463 39716, E-Mail: *johannes.schuetz1@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Stephanie Zloch

E-Mail: *stephanie.zloch@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: frank-michael.kuhlemann@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: manfred.nebelin@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Homepage / Aushang

Prof. Dr. Sylvia Mebus

Sprechzeit: siehe Homepage

Martin Reimer, M.A.

BZW/A505, Telefon: 463 34804, E-Mail: martin.reimer@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Mathias Herrmann

BZW/A505, Telefon: 463 34804, E-Mail:
Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Sascha Donat

E-Mail: sascha.donat@luisenstift.de

Antje Scheicher

E-Mail: scheicher@sportgymnasium.de

Peter Hafenberg

E-Mail: p.hafenberg@gmx.de

Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Astrid Ackermann (Lehrstuhlvertretung)

BZW/A536, Telefon: 463 36460, E-Mail:
Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Josef Matzerath

BZW/A531, Telefon: Telefon: 463 37234, E-Mail: josef.matzerath@tu-dresden.de
Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

BZW/A508, Telefon: 463 35851, E-Mail: susanne.schoetz@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Homepage

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

BZW/A516, Telefon: 463 34723, E-Mail: *thomas.haenseroth@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Donnerstag, 15:45–17:15 Uhr und nach Vereinbarung, in der lehrveranstaltungsfreien Zeit nach Vereinbarung per E-Mail

Anke Woschech, M.A.

BZW/A519, Telefon: 463 32939, E-Mail: *anke.woschech@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Lucas Böhme, M.A.

BZW/A517, Telefon 463 34003, E-Mail: *lucas.boehme@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert

Junior-Prof. Dr. Tim Buchen

BZW/A507, Telefon: 463 35842, E-Mail: *tim.buchen@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Tillich-Bau, Telefon: 463 32802, E-Mail: *thomas.lindenberger@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Tillich-Bau, Telefon: 463 32400, E-Mail: *mike.schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Clemens Vollnhals

Tillich-Bau, Telefon: 463 36196; E-Mail: *clemens.vollnhals@mailbox.tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung